

RHEMA



Christel Meier / Angelika Kemper (Hgg.)

Europäische Schauplätze des frühneuzeitlichen Theaters
Normierungskräfte und regionale Diversität

2011, 431 Seiten, 7 Abbildungen, Harteinband

2011, 431 pages, 7 figures, hardcover

ISBN 978-3-86887-001-5

Aus der Reihe/from the series:

Symbolische Kommunikation und gesellschaftliche Wertesysteme –

Schriftenreihe des Sonderforschungsbereichs 496

(»Symbolische Kommunikation und gesellschaftliche Wertesysteme
vom Mittelalter bis zur französischen Revolution«)

Band 34

Folgend finden Sie ausgewählte Seiten aus einem
Buchprojekt des Rhema-Verlags, Münster

Für weitere Einzelheiten besuchen
Sie bitte unsere Website:

<http://www.rhema-verlag.de>

The following are selected pages
from a book of the Rhema-Verlag, Münster (Germany)

For further information
please visit our website:

<http://www.rhema-verlag.com>

Meier / Kemper (Hgg.)
Europäische Schauplätze des frühneuzeitlichen Theaters

Symbolische Kommunikation und gesellschaftliche Wertesysteme

Schriftenreihe des Sonderforschungsbereichs 496

Band 34

Christel Meier / Angelika Kemper (Hgg.)

EUROPÄISCHE SCHAUPLÄTZE
DES FRÜHNEUZEITLICHEN THEATERS

Normierungskräfte und regionale Diversität

2011
MÜNSTER
RHEMA

Dieser Band wurde auf Veranlassung des Sonderforschungsbereichs 496
»Symbolische Kommunikation und gesellschaftliche Wertesysteme
vom Mittelalter bis zur Französischen Revolution« an der Westfälischen
Wilhelms-Universität Münster unter Verwendung der ihm von der Deutschen
Forschungsgemeinschaft zur Verfügung gestellten Mittel gedruckt.

Einbandabbildung:
Ansicht des Theaters in Danzig (Ausschnitt),
Kupferstich (Peter Willer, nach 1664), aus: *Spectaculum Europaeum*,
hg. von Pierre Béhar und Helen Watanabe-O’Kelly
(Wolfenbütteler Arbeiten zur Barockforschung 31),
Wiesbaden 1999, Abb. 35.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte
bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlorfrei gebleichtem
und alterungsbeständigem Papier  ISO 9706

1. Auflage 2011
© Rhema-Verlag
Timothy Doherty, Münster
Eisenbahnstraße 11, 48143 Münster, Germany
Tel.: 02 51 / 44 088, Fax: 02 51 / 44 089
www.rhema-verlag.com

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk sowie einzelne Teile desselben sind
urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zulässigen
Fällen ist ohne vorherige Zustimmung des Verlages nicht zulässig.

Satz und Lithographie: Rhema
Schrift: Text – Garamond / Stempel (H. Berthold AG)
Umschlag – Times New Roman / Stanley Morison 1932 (Monotype/Berthold)
Druck: Hubert & Co., Göttingen
Printed in Germany
ISBN 978-3-86887-001-5

INHALT

Vorwort	7
CHRISTEL MEIER: Theater zwischen Regionalität und europäischem Horizont. Eine Einführung	9
KLAUS GARBER: Sub specie theatri. Ein weiter Blick aus dem Abstand auf das europäische Theater der Frühen Neuzeit	25
NICOLA KAMINSKI: Frischlins <i>rustici</i> : metadramatisches <i>work in progress</i> zwischen bukolischer Tradition und sozialgeschichtlicher Realität	43
BERNHARD JAHN: Die Augsburger Theatersituation im 16. Jahrhundert – Kulturelle Austauschprozesse und Abgrenzungen	57
ANGELIKA KEMPER: <i>Monarcha mundi</i> . Das Münchner Konstantin-Drama (1575) und die bayerischen Wittelsbacher	77
VOLKER JANNING: Konfessionspolitische Auseinandersetzungen auf der Löwener Schulbühne: Die ›Gorcomienses‹ und die ›Institutiones politicae‹ des Nicolaus Vernulaeus	101
BERND ROLING: Valentin Merbitz und das protestantische Antikendrama in Dresden	117
STEFAN TILG: Innsbrucker Sonderwege im Jesuitendrama des 18. Jahrhunderts?	137
DIETMAR PEIL: Christian Gryphius und das Breslauer Schultheater	153
CHRISTINA BRAUNER: Der Theaterkönig im Trauerspiel. Joan Dullaarts Drama über das Münsteraner Täuferreich zwischen wirkungs- geschichtlicher Tradition und politischer Aktualisierung	169
ANNA STENMANS: William Gagers ›Ulysses redux‹ und die mythologische Figur der Penelope in der elisabethanischen Literatur	203
BRUNA FILIPPI: Zum Verständnis der <i>cose sacre</i> . Funktionen und Verwendungsweisen des Italienischen im Theater der römischen Jesuiten im 17. Jahrhundert	245
CHRISTIANE PÉREZ GONZÁLEZ: Komik und Sprachgebrauch im spanischen Jesuitentheater	255
FRANK PÖHLE: Organisation und Reglementierung des Jesuitentheaters in der <i>Provincia Rheni Inferioris</i> . Zur Theorie und Praxis des Schultheaters zwischen ›Ratio studiorum‹ und lokalen Schulordnungen	275

GORAN PROOT: Die Reglementierung des Schultheaters der Jesuiten in der <i>Provincia Flandro-Belgica</i> (1575–1773)	313
JULIO ALONSO ASENJO: Über das humanistische Schultheater der spanischen Überseegebiete	335
CLAUDIA VON COLLANI: Helden, Heiden und Märtyrer: Ostasien im deutschen Jesuitentheater. Ein Überblick	369
Die Autoren	417
Register	419

VORWORT

Dieser Sammelband vereinigt die Beiträge eines interdisziplinären Kolloquiums, das vom Projekt ›Theatralische und soziale Kommunikation: Funktionen des städtischen und höfischen Spiels in Mittelalter und Früher Neuzeit‹ des SFB 496 vom 15. bis 17. Mai 2008 ausgerichtet wurde. Während das Projekt sich zuerst grundsätzlichen Fragen zum lateinischen Theater der Frühneuzeit widmete und sich damit auf Merkmale seiner ›Überregionalität‹ – im Rahmen europaweit vertretener Kulturmuster – konzentrierte wie die Verwendung des Chores, die Allegorien, biblische und mythische Exempelfiguren sowie weitere typische Akteure und Aktionen, Bildlichkeitsformen und programmatische Selbstreflexionen des Theaters in den Paratexten, die die sozialen und religiösen Werteordnungen der Gesellschaft medienwirksam vermittelten, trat in den weiteren Forschungen des Projekts die Vielfalt dieses Theaters immer stärker in den Blick. Sie resultierte aus der Ereignishaftigkeit des Mediums, seiner Bindung an verschiedene Institutionen, aus spezifisch eingegrenzten Funktionen und Kommunikationsräumen im Konkret-Regionalen, lokalen Traditionen und anderem mehr. Diese regionale Diversität wurde im Projekt für Italien und Spanien sowie für Theaterformen in Münster erprobt, doch ist die Problematik so komplex (und bisher systematisch nicht angegangen), daß sie sich als Leitfrage eines interdisziplinären Kolloquiums anbot und damit eine Fülle von Anregungen von seiten der Gesprächspartner aus dem In- und Ausland versprach.

Allen, die durch ihre Vorträge, durch Moderationen sowie durch Hinweise und Kritik zum Erfolg des Kolloquiums beigetragen haben, gilt daher unser herzlicher Dank, insbesondere den Referentinnen und Referenten, die ihre Beiträge für diese Veröffentlichung zur Verfügung gestellt haben. Die Übersetzung der Beiträge von Bruna Filippi (Rom) und Julio Alonso Asenjo (Valencia) haben Hartmut Beyer und Christiane Pérez González in unserem Projekt übernommen. Die Redaktion des Bandes sowie die Erstellung des Registers hat Angelika Kemper besorgt; sie gibt den Band mit heraus. Entscheidend gefördert wurde das Projekt auch durch unseren Kollegen Heinz Meyer.

Die bewährte ausgezeichnete Zusammenarbeit mit Timothy Doherty vom Rhema-Verlag ist auch diesem Band wieder zugute gekommen. Der Deutschen Forschungsgemeinschaft sind wir für die Gewährung des Druckkostenzuschusses zu großem Dank verpflichtet.

Münster, im April 2011

Christel Meier

CHRISTEL MEIER

THEATER ZWISCHEN REGIONALITÄT UND EUROPÄISCHEM HORIZONT

Eine Einführung

Keine andere Form literarischer Kunst ist so sehr dem *Hic-et-nunc* verbunden wie das aufgeführte Drama. Das Theater ist als performative Aktion geprägt durch Spielort und -zeit, Spieler, Veranstalter, Geldgeber, Zuschauer, die in einer je spezifischen konkreten Lebenswirklichkeit gemeinsam agieren. Die Aktualität des dramatischen Spiels, sein durch Realpräsenz, Echtzeit, Lokalbezug und Live-Performanz bedingter ephemerer Ereignischarakter¹ macht den zeitlichen und räumlichen Transfer von Texten und Aufführungsmodalitäten in besonderer Weise zum Problem.² So ist die europäische Theatergeschichte seit ihren griechischen Anfängen bestimmt durch die Dialektik von Kanonbildung und Überlieferungsverlust, Gattungstypik und Formenvielfalt, Epochenstil und Regionalprägung, institutioneller Zentralisierung und lokal-situativer Diversität. Das Drama stellt die Literaturwissenschaft damit weit mehr als andere Gattungen vor die Aufgabe, ihre Texte und Testimonien jeweils historisch zu verorten und zugleich der Spannung zwischen der Kontingenz des konkreten Einzelfalls und seiner Zugehörigkeit zu übergreifenden, oft nur idealtypisch zu konstruierenden Entstehungs- und Traditionszusammenhängen Rechnung zu tragen. Theatergeschichte muß mehr als Literaturgeschichte, sie muß auch Ereignis- und Institutionengeschichte sein. Für das lateinische Drama der Frühen Neuzeit gilt dies in besonderem Maß, weil die Perspektive hier vielfach durch die Faktoren gesamteuropäischer Uniformierung – die lateinische Sprache, die humanistische Bewegung, die Konfessionalisierung – beherrscht war und die Korrelation oder Disjunktion zwischen örtlicher Spielpraxis und den vielleicht allzu pauschal etikettierten Überlieferungskomplexen – protestantisches Schultheater oder Jesuitendrama – noch zu wenig Aufmerksamkeit gefunden hat. Dies ist durch einige nähere Hinweise zu erläutern.

Historisierende, einem Ideal der Werktreue verpflichtete Aufführungspraxis hat nur eine kurze Episode in der langen europäischen Theatergeschichte bestimmt (von der Goethezeit bis ins 20. Jahrhundert). Selbst die Wiederaufführung von Stücken war in der älteren Theatergeschichte nicht das Übliche, sondern ein seltener Usus; in der Antike wurde sie nur ausnahmsweise und spät, erst bei der Ausbreitung des Theaterwesens von Athen aus in die ganze griechische Welt geübt. Denn die Theateraufführungen bildeten zuerst einen festen Bestandteil der Kulthandlungen an zwei Athener Dionysos-

¹ WILLMAR SAUTER, Ereignis, in: ERIKA FISCHER-LICHTE/DORIS KOLESCH/MATTHIAS WARSTAT (Hgg.), Metzler Lexikon Theatertheorie, Stuttgart/Weimar 2005, S. 92–94; ERIKA FISCHER-LICHTE, Performativität/performativ, in: ebd. S. 234–242 (mit neuer Lit.); DIES., Inszenierung, in: ebd. S. 146–153.

² Zur besonderen Problematik des Textualitätsbegriffs für das Theater DORIS KOLESCH, Textualität, in: FISCHER-LICHTE/KOLESCH/WARSTAT (Hgg.), Lexikon Theatertheorie (wie Anm. 1) S. 332–334.

KLAUS GARBER

SUB SPECIE THEATRI

Ein weiter Blick aus dem Abstand auf das europäische
Theater der Frühen Neuzeit

I.

Der Titel – ein Zitat – entstammt einem zu Lebzeiten des Autors an unscheinbarer Stelle veröffentlichten Text. Der Autor ist kein anderer als mein Lehrer, den ich in einem strengen Sinn als den einzigen anerkennen kann, der mir in lebendiger Gestalt begegnete, also nicht nur über Schriften zu einem solchen wurde. Als die telefonische Anfrage erfolgte, war sein Name im selben Moment präsent. Ich wußte, daß es unverantwortlich sei, die Einladung im Blick auf das eigene Vermögen anzunehmen, und ich betonte dies. Doch zugleich regte sich ein nicht abweisbares Gefühl der Verpflichtung. Es hat den Ausschlag gegeben. Und das im vollen Bewußtsein, träte der nicht mehr unter uns Weilende ans Pult, wir alle hätten Unvergleichliches zu gewärtigen. Damit kann ich nicht aufwarten. Der Name Richard Alewyns aber wird uns bei unserem kleinen improvisierten Versuch auf Schritt und Tritt begleiten.¹

¹ Vgl. RICHARD ALEWYN, *Sub specie theatri – Leben und Kunst des Barock*, in: Jahresband der Dramaturgischen Gesellschaft Berlin 13, 1965, S. 12–21. Es handelt sich um einen Vortrag zur Eröffnung der in Salzburg abgehaltenen 13. Tagung der Gesellschaft. Diese ist nur in einem Typoskriptdruck dokumentiert. Der Titel des Vortrags wurde dem Inhaltsverzeichnis und dem Vorspann zur Eröffnung (S. 6) entnommen. Entsprechend ist ein Zusatz in der Alewyn-Bibliographie anzubringen. Der Titel ist um den zweiten Bestandteil zu erweitern. Vgl. KLAUS GARBER, *Zum Bilde Richard Alewyns*, München 2005, S. 124. Der Text selbst ist weder eingegangen in die Essay-Sammlung ›Das große Welttheater‹ noch in die einleitende Abteilung ›Theater‹ der Essay-Sammlung ›Probleme und Gestalten‹. Vgl. dazu die Angaben unten Anm. 7 und Anm. 10. Die Vermutung liegt nahe, daß auch dieser Text im Zuge der Vorbereitung einer ›Kulturgeschichte des Barock‹ in den späten dreißiger Jahren in der Emigration geschrieben wurde. Vgl. dazu *Zum Bilde Richard Alewyns* (s. o.) S. 125–130. – Der Eingang zu ›Sub specie theatri‹ lautet wie folgt: »Als ich als Zwanzigjähriger zum ersten Male in Venedig war, fand ich an allen Plakatwänden Ankündigungen einer Theateraufführung, ganz groß einen Schauspielernamen, den ich vergessen habe, darunter ›Il Amletto di Guglielmo Shakespeare Drama in cinque atti‹. Da mich das Stück immer schon interessiert hatte beschloß ich, mir die Gelegenheit nicht entgehen zu lassen und wurde durch eine unerwartete Erfahrung belohnt. Ich fand in einem zum brechen erfüllten Saal ein fröhliches Publikum, das sich sichtlich und hörbar zu Hause fühlte und nichts bemerken ließ von der ehrfürchtigen Befangenheit, mit der ein mitteleuropäisches Theaterpublikum dem Bildungsauftrag einer Klassikeraufführung entgegen sieht. Man hatte sich familienweise eingestellt, Väter, Mütter, Kinder, Säuglinge, für Kinder unter sechs war der Eintritt frei. Man tauschte quer über die Reihen Neuigkeiten und Scherze aus, manchmal drängte eine Mutter mit Kind eilig durch die Reihen und strebte dem Notausgang zu. Und als sich der Vorhang geöffnet hatte und die Schauspieler aufzutreten und zu deklamieren begannen, ließ sich das Publikum dadurch wenig stören. Der Zuschauerraum war auch nur wenig verdunkelt, die Aufmerksamkeit wandte sich nur teilweise, nur zeitweise dem tragischen Geschehen auf der Bühne zu. Mäuschenstill aber wurde es auf einmal, als der Hauptdarsteller, unverkennbar ein Liebling des Publikums, mit gefälligem Anstand vor die Mitte der Rampe trat und anhub ›Essere, o non essere, ecco il

NICOLA KAMINSKI

FRISCHLINS *RUSTICI*

Metadramatisches *work in progress* zwischen bukolischer Tradition und sozialgeschichtlicher Realität

Unter den sieben lateinischen Komödien des Nicodemus Frischlin verbindet vier von ihnen hinsichtlich der *dramatis personae* wie der dramatischen Handlung eine gemeinsame Signatur: die *rustici*, eine, zwei, auch drei oder vier Figuren aus bäuerlichem Milieu, die vom eigentlichen Sujet der jeweiligen Komödie nicht erfordert, ja nicht einmal nahegelegt werden, gleichwohl sich aber auch nicht bloß als Spielarten der topischen lustigen Person klassifizieren lassen.¹ Vielmehr erscheinen sie von Frischlins erstem Drama, der Bibelkomödie ›Rebecca‹, an mit zunehmender Deutlichkeit als eigenwertige Handlungsträger, mit eigenen Problemen und ihrer eigenen dramatischen Wege gehend, die sich allerdings ein ums andere Mal mit denjenigen der Hauptfiguren kreuzen. Und anders als die dramatischen Konflikte der meist schon im Titel angezeigten Protagonisten, die – und sei es durch das eben noch rechtzeitige Eingreifen eines *deus ex machina* – gattungskonform am Ende einer glücklichen Lösung zugeführt werden, bleiben die Probleme der *rustici* regelmäßig ungelöst. Was hat es mit dieser dramatischen Formation der *rustici* auf sich? Deutet ihre bemerkenswerte Rekurrenz in Frischlins Komödienproduktion zwischen 1575 und 1580 auf grundsätzliche Signifikanz hin, darauf, daß es sich um ein den einzelnen dramatischen Text übergreifendes ›Projekt‹ handelt?² Festzuhalten gilt es jedenfalls zum einen, daß das antike Gattungsmuster der neulateinischen Komödie, die römische, insbesondere terenzische Komödie, die Figur des *rusticus* nicht kennt;³ und zum andern, daß der Bauer im Deutschland des 16. Jahrhunderts nicht nur politische, sondern auch literarische Brisanz hat. Der 1575, im Jahr von Frischlins dramatischem Debüt, genau ein halbes Jahrhundert zurückliegende Bauernkrieg ist der erste im emphatischen Sinn literarische Krieg, eine regional-dezentral sich entwickelnde Erhebung, die jedoch im Medium des Flugblatts und der im Druck veröffentlichten Artikel in kürzester Zeit einen überregionalen Diskurs zu begründen vermag.

¹ Überhaupt lassen Frischlins *rustici* sich dem im deutschen Drama des 16. Jahrhunderts modellierten, je unterschiedlich aus einem begrenzten Arsenal von unterschichtentypischen Aktionsmustern zusammengesetzten Personentypus des Bauern erstaunlich wenig zuordnen. Vgl. hierzu BERNHARD JAHN, Der Bauer als Pasticcio. Zur Konstruktion von Unterschichtenfiguren durch die Kombination von Aktionstypen am Beispiel deutscher Dramen des 16. Jahrhunderts, in: CHRISTEL MEIER/BART RAMAKERS/HARTMUT BEYER (Hgg.), Akteure und Aktionen. Figuren und Handlungstypen im Drama der Frühen Neuzeit (Symbolische Kommunikation und gesellschaftliche Wertesysteme 23), Münster 2008, S. 369–389.

² In diese Richtung deuten bereits knappe Bemerkungen bei DAVID PRICE, The Political Dramaturgy of Nicodemus Frischlin. Essays on Humanist Drama in Germany (University of North Carolina Studies in the Germanic Languages and Literatures 111), Chapel Hill/London 1990, S. 99f.

³ Einzig der plautinische ›Truculentus‹ führt unter den *dramatis personae* eine solche Figur ein: *Strabax adulcens rusticus*, ohne daß daraus jedoch die Profilierung eines Standesvertreters folgte.

BERNHARD JAHN

DIE AUGSBURGER THEATERSITUATION IM 16. JAHRHUNDERT

Kulturelle Austauschprozesse und Abgrenzungen

Die folgenden Überlegungen möchten sich dem Theater des 16. Jahrhunderts unter dem Paradigma des Kulturtransfers nähern. Theater ist zwar stärker als andere Künste an die Aufführung an einem bestimmten Ort gebunden und ist insofern zunächst einmal als eine immobile, ortsansässige Kunstform zu betrachten. Doch wenn man die Spielpläne des 16. Jahrhunderts untersucht, soweit sie sich noch rekonstruieren lassen, dann bietet sich dem heutigen Betrachter ein Bild vielfältiger Austauschprozesse, die europäische Dimensionen erreichen. Es werden nicht ausschließlich die eigens für das örtliche Theater geschriebenen Dramen gespielt, sondern die Spielleiter greifen weit aus, um ihr Repertoire zu erweitern und zu ergänzen, und überlassen im Gegenzug ihre Stücke zur Aufführung an anderen Orten.

Die vorliegende Untersuchung reiht sich in die neuere Forschung zum Kulturtransfer ein,¹ die ihre Aufmerksamkeit bisher vorrangig Transferprozessen des 19. und 20. Jahrhunderts widmete, und hier vor allem dem Transfer und Austausch zwischen Nationalstaaten. Im Gegensatz zu älteren rezeptionsgeschichtlichen Ansätzen ist die neuere Kulturtransferforschung nicht auf den literarischen Text im engen Sinne beschränkt, sondern arbeitet mit einem weiten Kulturbegriff, der die literarischen Austauschprozesse in den Kontext weiterer künstlerischer, aber auch wirtschaftlicher Austauschbewegungen zu verorten sucht. Bei der Beschreibung des Transfers geht es nicht darum, zu prüfen, ob der Ausgangstext korrekt von der Ausgangskultur in die Zielkultur übertragen worden ist, sondern die immer zu konstatierenden spezifischen Veränderungen beim Transfer sind näher zu beschreiben und hinsichtlich ihrer Funktionalisierung zu beurteilen. Während die ältere Forschung Transferprozesse meist mit der Kategorie des kulturellen Gefälles vom kulturell höheren Land in das kulturell niedrigere beschrieb, lenkt der Ansatz der Kulturtransferforschung den Blick verstärkt auf die Empfängerregion. Die Offenheit für Neues, für Fremdes, der kreative Umgang mit ihm in Form von Aneignungsprozessen wird in diesem Konzept höher bewertet als der Export. Als

¹ Zur Kulturtransferforschung vgl.: MICHEL ESPAGNE/MICHAEL WERNER, Deutsch-französischer Kulturtransfer im 18. und 19. Jahrhundert. Zu einem neuen interdisziplinären Forschungsprogramm des C.N.R.S., in: *Francia* 13, 1985, S. 502–510; MATTHIAS MIDDELL (Hg.), Kulturtransfer und Vergleich (Comparativ. Leipziger Beiträge zur Universalgeschichte und vergleichenden Gesellschaftsforschung 10), Leipzig 2000. HANS-JÜRGEN LÜSEBRINK, Kulturtransfer, in: DERS., *Interkulturelle Kommunikation. Interaktion, Fremdwahrnehmung, Kulturtransfer*, Stuttgart 2005, S. 129–170; DERS., Kulturtransfer – Neuere Forschungsansätze zu einem interdisziplinären Problemfeld, in: HELGA MITTERBAUER/KATHARINA SCHERKE (Hgg.), *Entgrenzte Räume. Kulturelle Transfers um 1900 und in der Gegenwart*, Wien 2005, S. 23–43. THOMAS KELLER, Kulturtransferforschung. Grenzgänge zwischen den Kulturen, in: STEPHAN MOEBIUS/DIRK QUADFLIEG (Hgg.), *Kultur. Theorien der Gegenwart*, Wiesbaden 2006, S. 101–114.

ANGELIKA KEMPER

MONARCHA MUNDI

Das Münchner Konstantin-Drama (1575) und die bayerischen Wittelsbacher

1. Einleitung (77). – 2. Inhalt (80). – 3. Entstehungskontext (85). – 3.1. Historiographisch-diskursiver Kontext (85). – 3.2. Zeithistorisch-dynastischer Kontext (89). – 4. Aspekte der Herrscherdarstellung (91). – 4.1. Herrschertugenden (91). – 4.2. Politische Situierung der Herrscherfigur (93). – 4.3. Symbolisch-figurative Ausgestaltung (94). – 4.4. Herrscherrepräsentation (96). – 5. Vergleich mit Avancinis ›Pietas victrix‹ (1659) (97). – 6. Schluß (98)

1. Einleitung

Der Münchner ›Constantinus Magnus‹ (1575)¹ stellt eines der ersten lateinischen Dramen dar, die das Zusammenwirken des bayerischen Herzoghauses mit den Bildungsbemühungen des noch jungen Jesuitenordens dokumentieren. Das Stück, dessen Verfasserschaft nur unzureichend geklärt ist,² wurde für den bayerischen Wittelsbacher Albrecht V. geschrieben und in München im Jahr 1575 in aufwendigem Stil dargeboten. In dieser frühneuzeitlichen Gestaltung und Inszenierung des Konstantinstoffes deuten sich neben dem künstlerischen Prestigeverlangen Albrechts auch die politisch-religiösen Ambitionen des herzoglichen Gönners an, zumal die Kaisergestalt der *Comoedia* Ausblicke auf eine vorbildliche Regentschaft bietet und mit ihren dramatisch gestalteten Herrschaftsprinzipien zur Spiegelung bayerischen Machtstrebens außerordentlich geeig-

¹ Der vollständige Titel lautet: ›Comoedia / De Initijs Monarchici Imperij / Constantini Magni, Primi / Christianorum Impe- / ratoris.‹ Die Handschrift (214 fol.) ist enthalten in clm 573 der Bayerischen Staatsbibliothek München; die Zitate richten sich unter Angabe der Folienzählung nach dieser Handschrift.

² Als Verfasser werden Georg Agricola sowie ein Ingolstädter Jesuit diskutiert, dessen vollständiger Name unbekannt ist; vgl. zur Genese des Dramas, auch zur Verfasserfrage FIDEL RÄDLE, Italienische Jesuitendramen auf bayerischen Bühnen des 16. Jahrhunderts, in: R.J. SCHOECK (Hg.), Acta Conventus Neo-Latini Bononiensis (Medieval & Renaissance texts & studies 37), New York 1985, S. 303–312, hier S. 303f. Vgl. ebenso die Rez. desselben Verfassers zu JEAN-MARIE VALENTIN, Le théâtre des Jésuites dans les pays de langue allemande (1554–1680). Salut des âmes et ordre des cités, in: Literaturwissenschaftliches Jahrbuch N.F. 21, 1980, S. 387–402, bes. S. 394. Zur abweichenden Jahresangabe 1574 vgl. JOHANNES MÜLLER S.J., Das Jesuitendrama in den Ländern deutscher Zunge vom Anfang (1555) bis zum Hochbarock (1665), 2 Bde. (Schriften zur deutschen Literatur 7), Augsburg 1930. Vgl. Bd. 2, S. 46f. So auch KARL VON REINHARDSTÖTTNER, Zur Geschichte des Jesuitendramas in München, in: Jahrbuch für Münchener Geschichte 3, 1889, S. 53–176, bes. S. 76. In neuerer Zeit wird dagegen als Aufführungsjahr überwiegend 1575 angenommen; vgl. RUPRECHT WIMMER, Jesuitentheater. Didaktik und Fest. Das Exemplum des ägyptischen Joseph auf den deutschen Bühnen der Gesellschaft Jesu (Das Abendland N.F. 13), Frankfurt am Main 1982, siehe ebenso das Nachwort in: Andreas Brunner S.J., »Dramata Sacra« Salzburg 1684. Sammelband der vierundzwanzig von 1644 bis 1646 in der Innsbrucker Jesuitenkirche in deutscher Sprache aufgeführten religiösen Dramen. Nachdruck, mit einem krit. Nachwort von JEAN-MARIE VALENTIN (Geistliche Literatur der Barockzeit. Texte und Untersuchungen 10), Amsterdam/Maarssen 1986, bes. S. 11^r.

VOLKER JANNING

KONFESSIONSPOLITISCHE AUSEINANDERSETZUNGEN AUF DER LÖWENER SCHULBÜHNE

Die ›Gorcomienses‹ und die ›Institutiones politicae‹ des Nicolaus Vernulaeus

In das regionale Zentrum der folgenden Betrachtungen rückt die katholische Universitätsstadt Löwen, in der das neulateinische Drama zu Beginn des 16. Jahrhunderts unter Männern wie Martin Dorpius (1485–1525), Adrianus Barlandus (1486–1538) und Jacob Zovitius (geb. 1512) eine erste Blütezeit erlebte.¹ So erfolgen etwa unter Dorpius und Barlandus Plautusinszenierungen der ›Aulularia‹ und des ›Miles Gloriosus‹. Nach einem durch die Kriegswirren bedingten zeitweiligen Erliegen der Theaterkultur² erlebte die Löwener Schulbühne zu Beginn des 17. Jahrhunderts einen neuen Höhepunkt. Maßgeblich verantwortlich hierfür war der katholische Priester Nicolaus Vernulaeus (Nicolas de Vernulz), der insgesamt 14 zur Aufführung mit seinen Schülern bestimmte Tragödien verfaßte und damit zu einem der fruchtbarsten neulateinischen Dramatiker avancierte. Vernulaeus wurde 1583 in dem luxemburgischen Robelmont bei Virton geboren und verstarb 1649 in Löwen. Er lehrte ab 1608 Rhetorik am Löwener Collège du Porc, wurde später Vorsteher des Collège de Luxembourg, Professor der Beredsamkeit und 1646 Professor der lateinischen Sprache am Collège des trois langues.³

Fragt man sich, welche Einstellung der katholische Priester Vernulaeus im Zeitalter der Glaubenskriege gegenüber den Protestanten hegte, so stößt man an einer Stelle seines Werkes ›Institutiones politicae‹ auf Äußerungen, die in ihrer Klarheit und Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen:

›Von Natur aus sind die Häretiker hochmütig und aufrührerisch, ruhig leben können sie nicht; zwangsläufig zetteln sie Unruhen an und unterdrücken andere, wenn sie können. Ruhig zu leben verstehen sie nur dann, wenn sie nicht Verwirrung stiften können, weil entweder die Kräfte mangeln oder ihnen eine Gelegenheit fehlt. Sie müssen besiegt werden oder sie werden siegen. Solange sie nicht ebenbürtig sind, flehen sie die Könige an, preisen deren Güte, legen Gelübde für sie ab und verbergen mit einem Höchstmaß an Frömmigkeit ihre Betrügereien. Sobald allerdings ihre Kräfte wachsen, greifen sie die Könige und den Staat an und schonen keinen. Nichts ist grausamer als ein Häretiker, dessen Frömmigkeit Verstellung, dessen

¹ Einen Überblick über die Theatergeschichte der Universitätsstadt Löwen mit detaillierten Angaben zu den drei obengenannten Dramatikern bietet LOUIS A. SCHUSTER, *Henry VIII. A Neo-Latin Drama by Nicolaus Vernulaeus*, Transl. and Ed. with a History of the Louvain Academic Theater, Austin 1964, S. 14–26.

² Ebd. S. 24f.

³ Informationen zu Vernulaeus' Biographie und Dramenwerk finden sich bei JOHANNES BOLTE, Coligny, Gustav Adolf, Wällenstein. Drei zeitgenössische lateinische Dramen von Rhodius, Narssius, Vernulaeus (Bibliothek des literarischen Vereins in Stuttgart 280), Leipzig 1933, S. XVI–XXII. Besonders ausführliche Angaben bei SCHUSTER (wie Anm. 1) passim.

BERND ROLING

VALENTIN MERBITZ UND DAS PROTESTANTISCHE ANTI-KENDRAMA IN DRESDEN

I. Einleitung

Zu den weniger erforschten Gebieten der Theatergeschichte gehört die Schulbühne des barocken Mittel- und Ostdeutschlands, die Theaterproduktion der protestantischen Lateingymnasien. In vielen Städten hatten diese Lateinschulen im 17. Jahrhundert den Rang eingenommen, den in anderen Metropolen die Universität innehatte; sie waren nicht nur zu den Bildungs-, sondern auch zu den entscheidenden Kulturträgern der Stadt geworden oder waren den Universitäten in ihrer Reichweite gleichgekommen. Ihr Lehrkörper bestand aus früheren Hochschulangehörigen, die ihr universitäres Selbstverständnis in die Schule trugen, ihre Theateraufführungen waren öffentliche Großereignisse geworden. Die lokale und europäische Verflechtung dieser Bühnen, ihre Themenwahl und ihre Versuche, Anschluß zu finden an die Bewegungen und Erneuerungen der großen europäischen Theaterkultur, sind in vielen Teilbereichen trotz einzelner großer Monographien immer noch nicht aufgearbeitet. Ein Beispiel für einen solchen mitteldeutschen Schuldramatiker, an dessen Werk sich die Bandbreite des am Lateinunterricht orientierten Theaters des deutschen Protestantismus zeigen läßt, soll hier vorgestellt werden, Valentin Merbitz aus Dresden. Merbitz' drei erhaltene Stücke demonstrieren, in welchem Rahmen sich der Bildungsauftrag des protestantischen Theaters bewegen konnte, welche Werte vor Ort vermittelt werden sollten und wie ihre Stoffe zu diesem Zweck adaptiert wurden, um die moralische Katechese der angehenden lokalen Führungspersönlichkeiten zu ermöglichen. Noch immer war das mitteldeutsche Schultheater dem Curriculum eines Melanchthon verpflichtet, doch zugleich mußte die ganze Stadt durch sein Bühnenrepertoire unterhalten werden.

Als Person zeigt uns Johann Valentin Merbitz die für diese Zeit so typische Biographie eines barocken Altphilologen, der zwischen Universität und Lateingymnasium zu Hause war. Merbitz war in Dresden geboren und blieb dieser Stadt sein Leben lang verbunden. Im benachbarten Leipzig nahm er das Studium der Theologie und Philosophie auf, das er mit einer bei Valentin Albert erfolgreich abgelegten Disputation über die Frage, was einem Staat in Notsituationen von Nutzen sei, beendete.¹ Die Folgezeit sieht ihn als Hochschullehrer in Leipzig, von wo aus er im Jahre 1675 als Konrektor an das heute noch existente Kreuzgymnasium in Dresden wechselte.² Ihm blieb Merbitz bis zu seinem Tode 1704 erhalten. Sein erfolgreichstes Werk, das bis Mitte des 18. Jahr-

¹ Valentin Albertus, *Quaestio politica: Quid reipublicae in statu necessitatis liceat ad disputandum a Joanne Valentinio Merbitzio Dresdensi*, Leipzig 1669.

² Entgegengenommen werden hier unter anderem eine ›Dissertatio historico-Physica exhibens dissidium animalium‹, Leipzig 1672, mit einem Johann Daniel Artopoeus als Respondenten, eine ›Disputatio de

INNSBRUCKER SONDERWEGE IM JESUITENDRAMA DES 18. JAHRHUNDERTS?

1. Einleitung

Das Thema des vorliegenden Beitrags führt einen Teil einer früheren Studie weiter, in der ich den Versuch machte, die Entwicklung des Innsbrucker Jesuitendramas von seinem Beginn 1562 bis zu seinem Ende 1773 in groben, stoffgeschichtlichen Zügen zu skizzieren.¹ Ich wollte damit unter anderem ausloten, wie repräsentativ der Innsbrucker Einzelfall für die allgemeine, überregionale Geschichte des Jesuitendramas ist. Im Laufe meiner Arbeit ist mir allerdings die Idee einer solchen übergreifenden Geschichte des Jesuitendramas etwas suspekt geworden. Es ist noch relativ leicht einzusehen, daß die dramaturgische Entwicklung in Hochburgen der Jesuiten wie der oberdeutschen Provinz sich in mancherlei Hinsicht von randständigeren Gebieten unterscheidet. Doch auch innerhalb der diversen Jesuitenprovinzen sind lokale Eigenheiten zu beobachten und zu berücksichtigen. Der Innsbrucker Fall kann für sich allein keinen forschungsgeschichtlichen Paradigmenwechsel bewirken, aber zumindest Problembewußtsein wecken.

Im Zuge meiner Untersuchung zur Innsbrucker Jesuitenbühne hat sich zum einen manches ergeben, was lokalspezifisch ist, aber unserem allgemeinen Bild von der Entwicklung des Jesuitendramas nicht widerspricht. Hier könnte man zum Beispiel eine Reihe von Festspielen zu fürstlichen Hochzeiten nennen, die in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts aufgeführt wurden und offensichtlich eine gewisse Annäherung des Jesuitendramas an den Hof und höfische Stoffe beschleunigt und mitverursacht haben.² Zum anderen schien mir gerade die Entwicklung im 18. Jahrhundert einige besonders interessante Charakteristika aufzuweisen, die außerhalb konventioneller Ansichten zum Jesuitendrama dieser Zeit stehen oder diesen nachgerade widersprechen. An diesen Strang meiner Überlegungen möchte ich hier anknüpfen und ihm eine eigene Betrachtung widmen. Dazu muß ich zuerst einige methodische Grundsätze zusammenfassen, die erklären, wie ich zu meinem Befund komme.

¹ STEFAN TILG, Die Entwicklung des Jesuitendramas vom 16.–18. Jahrhundert: Eine Fallstudie am Beispiel Innsbruck, in: REINHOLD F. GLEI/ROBERT SEIDEL (Hgg.), Das lateinische Drama der Frühen Neuzeit. Exemplarische Einsichten in Praxis und Theorie (Frühe Neuzeit 129), Tübingen 2008, S. 183–199.

² ›Action von Ovinio Gallicano‹ (1622), zur Hochzeit von Kaiser Ferdinand II. mit Eleonore von Mantua (Valentin Nr. 887); ›Rudolphus Habsburgicus‹ (1626), zur Hochzeit Erzherzog Leopolds V. mit Claudia de' Medici (Valentin Nr. 967); ›Spes aurei saeculi‹ (1648), zur Hochzeit Erzherzog Ferdinand Karls mit Anna de' Medici (Valentin Nr. 1437); die Nummern folgen JEAN-MARIE VALENTIN, *Le Théâtre des Jésuites dans les pays de langue allemande. Répertoire chronologique des pièces représentées et des documents conservés (1555–1773)*, 2 Bde. (Hiersemanns bibliographische Handbücher 3), Stuttgart 1983/1984.

CHRISTIAN GRYPHIUS UND DAS BRESLAUER SCHULTHEATER

I.

Die Tradition des Breslauer Schultheaters währte knapp drei Jahrhunderte. Während das geistliche Spiel in Breslau bereits für das späte 14. Jh. vermutet wird, Fastnachtsspiele der Handwerker aber wohl erst seit 1522 belegt sind,¹ kann als erstes Schauspiel der studierenden Jugend vielleicht die Aufführung des Terenz-Stückes ›Eunuchus‹ vom 1.3.1500 gelten. Schüler der Pfarrschule zu St. Elisabeth unter dem Rektorat des Celtis-Schülers Laurentius Corvinus (um 1465–1527)² hatten das Stück im ersten Stock des Rathauses aufgeführt.³ Knapp zwei Jahre später, am 2.2.1502, spielten die Schüler derselben Schule am selben Ort die Plautus-Komödie ›Aulularia‹.⁴ Wie im humanistischen Schultheater üblich, standen zunächst Terenz- und Plautus-Komödien auf dem Spielplan. Später gelangten auch modernere lateinische Stücke auf die Bühne. Das erste deutsche Stück sollen die Schüler des Elisabethgymnasiums 1562 anlässlich der Gründungsfeier aufgeführt haben, eine ›Komödie‹ von Kain und Abel.⁵ Für 1583 ist eine weitere deutsche Bearbeitung eines biblischen Stoffes, die ›Comoedia von dem frommen Altvater und Patriarchen Jacob und seinem lieben Sohne Joseph zusammt seinen Brüdern‹, zu verzeichnen.⁶ Seinen Höhepunkt erreichte das Breslauer Schultheater unter Elias Major (1588–1669), der zwischen 1631 und 1669 Rektor des Elisabethgymnasiums war und der außer den traditionellen Schulactus, wie sie in Schulordnungen und Legaten festgeschrieben waren, auch Barockdramen von Rist, Opitz, Andreas Gryphius, Lohenstein und Hallmann aufführen ließ.⁷ Allerdings ist dabei zu beachten, daß diese Dramen als sogenannte *förmliche Comödien* zwar von den Gymnasiasten gespielt worden sind, aber nicht das traditionelle Schultheater ersetzen,⁸ sondern als zusätzliche Veranstaltungen in dafür geeigneten Bürgerhäusern ›über die Bühne‹ gingen. Diese Entwicklung dürfte

¹ GUSTAV KARPELES, Geschichte des Breslauer Theaters, in: DERS., Im Foyer, Leipzig 1878, S. 33–87, hier S. 40; MAXIMILIAN SCHLESINGER, Geschichte des Breslauer Theaters, Bd. 1: 1522–1841, Berlin 1898, S. 1f.; KARL WEBER, Geschichte des Theaterwesens in Schlesien. Daten und Fakten – von den Anfängen bis zum Jahre 1944 (Veröffentlichungen der Forschungsstelle Ostmitteleuropa, Reihe A; 29), Dortmund 1980, S. 17 (geistliches Spiel), 18f. (Handwerkerspiele).

² Zu Corvinus vgl. Neue deutsche Biographie, Bd. 3, Berlin 1957, S. 372.

³ KONRAD GAJEK (Hg.), Das Breslauer Schultheater im 17. und 18. Jahrhundert. Einladungsschriften zu den Schulactus und Szenare zu den Aufführungen *förmlicher Comödien* an den protestantischen Gymnasien (Rara ex bibliothecis Silesiis 3), Tübingen 1994, Nachwort, S. 5*.

⁴ Ebd.

⁵ Ebd.

⁶ DIETRICH EGGERS, Die Bewertung deutscher Sprache und Literatur in den deutschen Schulactus des Christian Gryphius (Deutsche Studien 5), Meisenheim am Glan 1967, S. 20.

⁷ Ebd. S. 24.

⁸ Vgl. GAJEK, Das Breslauer Schultheater (wie Anm. 3) S. 22*.

DER THEATERKÖNIG IM TRAUERSPIEL

Joan Dullaarts Drama über das Münsteraner Täuferreich zwischen wirkungsgeschichtlicher Tradition und politischer Aktualisierung

Einleitung

Ein frühneuzeitliches Theaterstück über das Münsteraner Täuferreich scheint auf den ersten Blick nichts Aufsehenerregendes zu sein. – Doch wer sich ein wenig in der Wirkungsgeschichte dieser sonderbaren Episode des 16. Jahrhunderts auskennt, wird sogleich den besonderen Reiz dieses Fundes erkennen: Denn eigentlich war es nur eine Frage der Zeit, so könnte man behaupten, bis jemand die unglaubliche Geschichte des ›aufgeworfenen‹ Königs, des »Theaterkönigs«,¹ wie die Zeitgenossen sagten, mit ihrem tragischen Ende tatsächlich zu einem Theaterstück verarbeitete. Die Wirkungsgeschichte des Täuferreiches bot mit der Metapher des Theaters,² der Deutung als *tragoedia*,³ die zugleich eine moralische Aufladung implizierte, wie auch mit der Erzählung, besagter ›König‹ sei ein ehemaliger Schauspieler,⁴ reichlich Anregungen für eine solche dramatische Bearbeitung.

Worum handelt es sich nun bei dem aufgefundenen Stück? Um 1660 erschien das Trauerspiel ›Jan van Leiden en Barent Knipperdolling. Of Oproer binnen Munster‹ des niederländischen Autors Joan Dullaart.⁵ Dullaart widmete es dem Rotterdamer Arzt

¹ HERMANN VON KERSSENBROCH, *Hermanni a Kerssenbroch Anabaptistici Furoris Monasterium Inclitum Westphaliae Metropolitim Evertentis Historica Narratio*, hg. von HEINRICH DETMER, 2 Teile (Die Geschichtsquellen des Bisthums Münster 5 und 6), Münster 1899 und 1900, hier: Bd. 2, S. 379: *Hic enim scenico suo rege sublato clerum ad pristinam libertatem dignitatisque titulos revocavit [...]*.

² Zum Beispiel ›Also is van dem koninge ein monstrum unde schouwspel geworden [...]‹, DIETRICH LILIE, *Die niederdeutsche Bischofschronik bis 1553. Übersetzung und Fortsetzung der lateinischen Chronik Ertwin Ertmans*, hg. von F. RUNGE (Osnabrücker Geschichtsquellen 2), Osnabrück 1894, S. 263.

³ Vgl. beispielsweise JOHANNES SLEIDANUS, ›De Statv Religionis et Reipvblicae, Carolo Qvinto, Caesare Commentarij. Cvm Indice luculentissimo, [Josias Rihel/Theodosius Rihel: Straßburg] 1556, f. 130v (*Deus [...] elementer nos admonet, & per tragoediam Monasteriensem, minimè artificiosam* [!], *ad uitae uocat emendationem*); HERMANN VON KERSSENBROCH, ›Belli Monasteriensis contra Anabaptistica‹, Martinus Gymnicus: Köln 1545, S. II und ›Specvlvm Anabapstici Fvroris, Vivis quorundam Enthysiastarum, qui supra reliquos insigni temeritate, ac depundendi audacia[e] eminere visi sunt, iconibus variegatum, & historicis descriptionibus illustratum‹, Heinrich von Haestens: Leiden 1608, S. 41.

⁴ Jan Harmensz. Muller, IOHAN VAN LEYDEN EYN CONINCK DER WEDERDOPER THO MUNSTER WAERHAFTICH CONTERFEYTING (1615), Kupferstich, 31,6 × 22,7 cm, London, British Museum, Reg.-Nr. 1845,0809.1279; weiterer Zustand: Münster, Westfälisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte. Dazu JOCHEN LUCKHARDT (Red.), Heinrich Aldegrever und die Wiedertäufer (Ausst.-Kat. Münster 1985), Münster 1985, Kat.-Nr. 18, S. 72f.

⁵ Drei Auflagen (1653, 1660, 1669) gibt der einschlägige Artikel bei FRANZ JOSEF VAN DEN BRANDEN und JOHANNES GODEFRIDUS FREDERIKS, *Biographisch woordenboek der Noord- en Zuidnederlandsche letterkunde*, Amsterdam ²1891, S. 220 an; eine Auflage von 1653 erscheint jedoch fraglich, da sie nirgendwo zu

WILLIAM GAGERS ›ULYSSES REDUX‹ UND
DIE MYTHOLOGISCHE FIGUR DER PENELOPE
IN DER ELISABETHANISCHEN LITERATUR¹

Die Mythen der griechischen und römischen Antike dienten schon seit dem Mittelalter, vor allem aber seit der Renaissance als eine Quelle, aus der Autoren und Künstler in ganz Europa schöpften. Zu den vielfältigen Einflüssen, die dabei eine Rolle spielten, gehörten nicht zuletzt die Erwartungen und Erfordernisse des jeweiligen Umfelds – sei es Schule, religiöser Orden, Universität, Hof oder Stadt. Unter den Figuren der antiken Mythologie, die in ganz verschiedenen europäischen Umfeldern eine breite Rezeption gefunden haben, finden sich auch der homerische Held Odysseus und seine treue Gattin Penelope. Davon zeugen Beispiele in der Literatur, in der Musik und in der bildenden Kunst. So wurde das Thema der Heimkehr des Odysseus zu seiner Gattin im volkssprachlichen Bereich wie in der neulateinischen Literatur unter anderem von den Dramatikern gern aufgegriffen, bearbeitet und neu interpretiert.² Zwar fand die Figur der klugen, treuen und keuschen Königin von Ithaka keine so starke Rezeption wie zum Beispiel die Figur der Dido, dennoch lässt sich ein kontinuierliches, zeitweise sogar reges Interesse an dieser Exempelfigur konstatieren.

Ein zunehmendes Interesse an Themen aus der antiken Mythologie ist im Bereich des neulateinischen Dramas seit dem 16. Jahrhundert – vor allem seit der zweiten Jahrhunderthälfte – zu beobachten.³ Die erste neulateinische Dramenbearbeitung von der Rückkehr des Odysseus zu seiner Gattin ist die 1591/92 aufgeführte Tragödie ›Ulysses redux‹ des Oxforder Universitätsgelehrten William Gager. Ein Grund für die Wahl des

¹ Der Aufsatz steht im Kontext einer Dissertation zur Rezeption der Penelope-Figur im neulateinischen Drama – unter Einbeziehung volkssprachlicher Dramen, Opernlibretti und der bildenden Kunst –, die an der Universität Münster im Projekt B3 des SFB 496 entsteht.

² Die Rückkehr des Odysseus zu Penelope bildet die Stoffgrundlage in folgenden neulateinischen Dramen: William Gager, *Ulysses redux*, Oxford 1591/92; Simon Rettenpacher, *Prudentia victrix seu Ulysses post longos errores in patriam redux*, Salzburg 1680; Andreas Friz, *Penelope*, Wien 1761. Eine Bearbeitung des Themas ist zudem bezeugt durch eine anonym verfaßte Jesuiten-Perioche mit dem Titel ›Ulysses et Penelope‹, Innsbruck 1728.

³ Besonders Sujets, die der vergilischen ›Aeneis‹ entnommen wurden, erfreuten sich in dieser Zeit großer Beliebtheit. Zwar gab es schon vorher vereinzelt neulateinische Dramen, deren Stoffe der antiken Mythologie entnommen waren, die meisten Dramen hatten allerdings biblische und allegorische Themen zum Inhalt. – Einen Überblick über die neulateinischen Dramen bieten LEICESTER BRADNER, *Latin Drama of the Renaissance*, in: *Studies in the Renaissance* 4, 1957, S. 31–54; ALFRED HARBAGE, *A Census of Anglo-Latin Plays*, in: *Publications of the Modern Language Association of America* 53, 1938, S. 624–29. Speziell zu den ›Aeneis‹-Dramatisierungen vgl. REINHOLD F. GLEI (Hg.), *Virgilius Cothurnatus – Vergil im Schauspielhaus. Drei lateinische Tragödien von Michael Maittaire (NeoLatina 12)*, Tübingen 2006, S. 169–210. Im Jesuitentheater wurden erst am Ende des 17. Jahrhunderts mythologische Motive vermehrt aufgegriffen; vgl. hierzu ELIDA MARIA SZAROTA, *Das Jesuitendrama im deutschen Sprachgebiet. Eine Periochen-Edition. Texte und Kommentare*, 4 Bde., München 1979–87, Bd. 1,1, S. 56.

BRUNA FILIPPI

ZUM VERSTÄNDNIS DER *COSE SACRE*

Funktionen und Verwendungsweisen des Italienischen im Theater
der römischen Jesuiten im 17. Jahrhundert

Die italienische Sprache spielte im dramatischen Repertoire der römischen Jesuiten im 17. Jahrhundert ohne Zweifel eine untergeordnete Rolle; ihre Bedeutung ist natürlich nicht vergleichbar mit der des Lateins, in dem die Myriaden an Dramen abgefaßt sind, die das Jesuitendrama für gewöhnlich ausmachen. Die Verwendung der Volkssprache ist jedoch auch kein marginales Phänomen, und sie läßt sich nicht auf die ebenso häufig angeführte wie allgemeine ›Theorie der Anpassung‹ der Jesuiten reduzieren, die sich leicht mit dem weltlichen Charakter des Theaters in Verbindung bringen läßt, auch wenn im römischen Ambiente die pädagogische Diskussion zu Ende des Jahrhunderts mehrfach die Notwendigkeit unterstrichen hat, die Jugendlichen auf die Anforderungen des zeitgenössischen Lebens vorzubereiten, für die die gute Kenntnis der italienischen Sprache notwendig war. Das ›vornehmste Ziel‹ der Ausbildung des Ordens, präzisiert Pater Fulvio Cardulo, ›darf es nicht sein, lateinische Sprache und Grammatik zu unterrichten‹, sondern Menschen für den Dienst an der *res publica christiana* auszubilden, das heißt ›gute Prediger, Senatoren, Sekretäre, Nuntii, Botschafter und andere, die dem Gemeinwohl dienen‹.¹ Die Fähigkeit, sich im Italienischen gehoben und gewählt auszudrücken, wird also als sozial unabhkömmlich betrachtet, und das Theater ist das konkurrenzlos effizienteste Medium sowohl für die Vorbereitung der Schüler auf das bürgerliche Leben als auch für die geistliche Erbauung der Zuschauer.

Der Initiator der Dramaturgie in italienischer Sprache, Pater Leone Santi,² gehört zu jener Generation von Jesuiten im Römischen Kolleg, die ihre Ausbildung zu Beginn des Jahrhunderts erhalten hatten, während der erfolgreichen und begeisternden Epoche der literarischen und dramatischen Erfolge des Paters Bernardino Stefonio, eines der Gründerväter der christlichen Dramaturgie der Jesuiten – Marc Fumaroli bezeichnet ihn als den Begründer der christlichen Tragödie.³ Diese Generation von Jesuiten, die die

¹ Archivum Romanum Societatis Iesu = ARSI, Ital. 3, f. 254–255; LADISLAUS LUKÁCS, Monumenta Paedagogica Societatis Iesu. Nova editio penitus retractata, Istitutum Historicum S. I., Rom 1965–1992, Bd. 7, S. 128.

² Leone Santi, geboren 1585 in Siena, wurde 1601 in die Societas Jesu aufgenommen. Er war Grammatikprofessor am Römischen Kolleg, wurde Studienpräfekt am *Collegium Germanicum* in Rom, wo er Philosophie, Mathematik und dogmatische Theologie unterrichtete; er starb 1651. Vgl. AUGUSTIN DE BACKER/ALOIS DE BACKER/CARLOS SOMMERVOGEL S.J., Bibliothèque de la Compagnie de Jésus, Brüssel/Paris 1890–1932, Bd. 7, S. 590–594.

³ Zum Werk und den Aufführungen des Pater Bernardino Stefonio siehe die grundlegenden Studien von M. FUMAROLI, *Le Crispus et la Flavia de Bernardino Stefonio S.J. Contribution à l'histoire du théâtre au Collegio Romano (1597–1628)*, in: JEAN JAQUOT/ÉLIE KONIGSON (Hgg.), *Les fêtes à la Renaissance*, Paris 1975, Bd. 3, S. 504–524; DERS., *Théâtre, Humanisme et Contre-Réforme à Rome (1597–1642): L'œuvre de*

KOMIK UND SPRACHGEBRAUCH IM SPANISCHEN JESUITENTHEATER

Das Lachen und der Umgang mit Komik im Theater sind Themen, mit denen sich die Jesuiten vielfach beschäftigt haben, denn Komik im Theater besitzt eine Wirkungspotenz, der sich die Jesuiten durchaus bewußt waren. Fidel Rädle hält die Komik für einen der wichtigsten Integrationsfaktoren des Jesuitentheaters: »Die meisten ihrer [i. e. der Jesuiten] oft nach Tausenden zählenden Zuschauer waren Analphabeten, und ihnen mußte man, wenn man sie nicht ganz vernachlässigen wollte, etwas vom lateinischen Dialog Unabhängiges, nach Möglichkeit Interessantes, Unterhaltendes und Verständliches bieten [...]. Vor allem [...] gab man den Leuten etwas Komisches zum besten.«¹ Ort dieser Komik waren volkssprachige Intermedien, deren Existenz die ersten Jahrzehnte des Jesuitentheaters prägte. Neben alle Arten von Scherz, Satire, Ironie, Parodie, Spott und Hohn traten sogar fastnachtspielartige Sequenzen: »Auf der Bühnen wird gespottet, getrunken, gewürfelt, mit Dirnen angebandelt, und auf dem Höhepunkt der Stimmung verlangt der Verlorene Sohn nach den Musikanten.«² Derartige Komik drohte jedoch zugleich, die *religiosa pietas* zu verletzen, deren Vermittlung beständiger Anspruch des Jesuitendramas war. Christel Meier hat sich jüngst mit diesem Widerspruch beschäftigt.³ Während eine am Ideal des gemäßigten Scherzes orientierte *hilaritas* zulässig und sogar wichtiger Bestandteil des jesuitischen Erziehungskonzeptes war, gingen stark burleske, etwa fastnachtspielartige Szenen den Jesuiten zu weit und wurden bereits seit 1582 unterbunden,⁴ offenbar nicht sehr erfolgreich, wie die Existenz von Folgeanordnungen zeigt. Zugleich verfügte man, daß im Theater allein die lateinische Sprache anzuwenden sei.⁵ Man entwickelte in der Folge, bei Jakob Bidermann zeigt

¹ FIDEL RÄDLE, Komik im lateinischen Theater der Frühen Neuzeit, in: G. TOURNOY/D. SACRE (Hgg.), *Ut granum sinapis. Essays on Neo-Latin Literature in honour Jozef Ijsewijn*, Leuven 1997, S. 309–323, hier S. 318. Zum Zusammenwirken von Komik und Theater allgemein vgl. die Zusammenfassung von BERNHARD GREINER, *Die Komödie*, Tübingen 2006.

² RÄDLE, Komik (wie Anm. 1) S. 320.

³ CHRISTEL MEIER, Sakralität und Komik im lateinischen Drama der Frühen Neuzeit, in: KATJA GVOZDEVA/WERNER RÖCKE (Hgg.), *Risus sacer – sacrum risibile. Interaktionsfelder von Sakralität und Gelächter im kulturellen und historischen Wandel* (Publikationen zur Zeitschrift für Germanistik. Neue Folge, Bd. 20), Bern [u. a.] 2008, S. 163–184. Vgl. zu den mittelalterlichen Grundlagen und der Patristik die zahlreichen Beiträge des Bandes: ANJA GREBE/NIKOLAUS STAUBACH (Hgg.), *Komik und Sakralität: Aspekte einer ästhetischen Paradoxie in Mittelalter und früher Neuzeit*, Frankfurt 2005.

⁴ Vgl. das Kapitel 7 § 6 der ›Ratio studiorum‹ von 1586, das sich auf reg. 58 der ›Regula provincialis‹ von 1582 bezieht und von der ›Ratio studiorum‹ von 1599 verkürzt aber endgültig festgelegt wird, in: *Monumenta Paedagogica Societatis Iesu*, ed. LADISLAUS LUKÁCS, Bd. 5 (= MHSI 129), Rom 1986, S. 137 (1586) und S. 371 (1599). Vgl. dazu auch in diesem Band den Beitrag von Goran Proot.

⁵ Vgl. die in Anm. 4 genannten Belege.

FRANK POHLE

ORGANISATION UND REGLEMENTIERUNG DES JESUITENTHEATERS IN DER *PROVINCIA RHENI INFERIORIS*

Zur Theorie und Praxis des Schultheaters zwischen ›Ratio studiorum‹
und lokalen Schulordnungen

Gleichsam als Gegenstück zu Goran Proots Ausführungen über die Reglementierung des Schultheaters der Jesuiten in der *Provincia Flandro-Belgica* (1575–1773) in diesem Band erläutert der nachstehende Beitrag die Situation in der benachbarten *Provincia Rheni Inferioris*, die von Aachen im Westen bis Schwerin im Osten, von St. Goar im Süden bis Stockholm im Norden reichte und ihre bedeutendsten Zentren an Rhein und Mosel (Köln, Trier, Aachen, Düsseldorf) sowie in Westfalen und dem angrenzenden Niedersachsen (Münster, Paderborn, Osnabrück, Hildesheim) ausbildete. Die Niederrheinische Ordensprovinz entstand 1626 durch Teilung der alten Rheinischen Provinz. Sie umfaßte bei ihrer Gründung zehn Kollegien und 406 Ordensangehörige; die Oberrheinische Provinz zwölf Kollegien und 434 Jesuiten.¹ 1772, kurz vor ihrer Aufhebung, zählte die Niederrheinische Provinz 16 Kollegien, sieben Residenzen und 799 Ordensangehörige.² Eine neuerliche Teilung in eine im engeren Sinne niederrheinische und eine westfälische Provinz deutete sich um die Mitte des 18. Jahrhunderts an, konnte aber wegen der Aufhebung des Ordens durch Papst Clemens XIV. 1773 und die Vollstreckung seines Breves in den Häusern der Niederrheinischen Provinz zwischen 1773 und 1775 nicht konkretisiert werden.³ Bei der Wahl der Quellengrundlage und der Beispiele ist im folgenden auch für die Zeit vor 1626 der Blick auf das Gebiet der *Provincia Rheni Inferioris* gerichtet; vereinzelt wird es jedoch nötig sein, zum Vergleich Regularien aus den anderen deutschen Ordensprovinzen, vornehmlich aus der Oberrheinischen und der Oberdeutschen Provinz, heranzuziehen. An ausgewählten Beispielen sollen die Auswirkungen des Regelwerks auf die Praxis des Jesuitentheaters untersucht werden.

Der Begriff ›Schultheater‹ wird breiter gefaßt: Nicht allein die großen Herbstgötendien wurden berücksichtigt, sondern auch die regelmäßig stattfindenden, häufig szenisch ausgestalteten Deklamationen der einzelnen Klassen, die auch die Form von Oster- und Krippenspielen annehmen konnten oder explizit für Mitglieder einer marianischen Sodalität ausgerichtet wurden. Ein Seitenblick sei schließlich auf das Katechismus-theater der Jesuiten geworfen, mit dem ein außerschulisches Publikum – und das zudem in der Regel von Laienschauspielern, die nicht den Schülern der Patres zuzurechnen waren – angesprochen wurde.

¹ Vgl. BERNHARD DUHR, Geschichte der Jesuiten in den Ländern deutscher Zunge, 4 Bde.; Bde. I–II Freiburg im Breisgau 1907/13, Bde. III–IV München/Regensburg 1921/28, hier Bd. II,1, S. 17–143.

² Vgl. DENS. Bd. IV,1, S. 16.

³ Vgl. CLEMENS STEINBICKER, Westfalen in der niederrheinischen Provinz der Gesellschaft Jesu 1626–1773, in: Beiträge zur westfälischen Familienforschung 51, 1993, S. 149–223.

DIE REGLEMENTIERUNG DES SCHULTHEATERS DER JESUITEN
IN DER *PROVINCIA FLANDRO-BELGICA* (1575–1773)

Dieser Beitrag befaßt sich mit der Reglementierung des Schultheaters der Jesuiten in der *Provincia Flandro-Belgica* im Zeitraum zwischen 1575 und 1773.¹ Diese Provinz entstand 1612 aus der Trennung von der im Jahr 1556 gegründeten *Provincia Germania Inferior* in eine südliche, französischsprachige *Provincia Gallo-Belgica* einerseits und eine nördliche, niederländischsprachige *Provincia Flandro-Belgica* andererseits (Abb. 1).² Zur Zeit der Abtrennung zählte die neue Provinz zehn Gymnasien: Maastricht (1574 gegründet), Antwerpen (1575), Brügge (1575), Leper (Dt.: Ypern; 1585), Kortrijk (1585), Gent (1592), Sint-Winoksbergen (Fr.: Bergues; 1600), Brüssel (1604), 's-Hertogenbosch (Dt.: Herzogenbusch; 1610) und Roermond (1611). Zwischen 1612 und 1625 gründeten die Jesuiten noch acht andere Schulen für das Studium der klassischen Sprachen: Mechelen (Dt.: Mecheln; 1615), Oudenaarde (1616), Belle (Fr.: Bailleul; 1617), Kassel (Fr.: Cassel; 1617), Aalst (1620), Duinkerke (Fr.: Dunkerque; 1620), Halle (1623) und Breda (1625). So war diese sogenannte ›flämische Provinz‹ auf ihrem Höhepunkt insgesamt achtzehn *gymnasia* stark. Zehn lagen auf dem Grundgebiet des jetzigen Flandern, vier im Süden der heutigen Niederlanden, vier im Norden Frankreichs. Wenn im nachfolgenden auf diese achtzehn Gymnasien verwiesen wird, wird aus pragmatischen Gründen die Benennung ›*Provincia Flandro-Belgica*‹ benutzt, auch wenn es sich um die Periode vor 1612 handelt.

Unter ›Schultheater‹ sind die dramatischen Aufführungen zu verstehen, die von den Schülern im Rahmen des pädagogischen Programms der *humaniora* einstudiert wurden und während des Schuljahrs stattfanden. Dazu sind sowohl die Theaterstücke zu rechnen, die am Ende des Schuljahrs anlässlich der Preisverleihung gezeigt wurden, als auch die Dramen, die ab Januar in beinahe monatlichem Wechsel von einer der fünf oder sechs Klassen auf die Bühne gebracht wurden. Sonstige Spektakel, zum Beispiel die Ausstellung von *affixiones*, und Gelegenheitsdramen, zum Beispiel aus Anlaß des Besuches eines Fürsten oder der Installation eines neuen Bischofs, bleiben hier also außer Betracht.³ Ich beschränke mich auf diese Vorschriften, die das ›tägliche Schultheater‹ betreffen.

¹ Dieser Aufsatz basiert auf der Doktorarbeit des Verfassers: GORAN PROOT, *Het schooltoneel van de jezuiteten in de Provincia Flandro-Belgica tijdens het ancien régime (1575–1773)*, Antwerpen 2008.

² J. ANDRIESEN, *De jezuiteten en het samenhorigheidsbesef in de Nederlanden, 1585–1648*, Antwerpen 1957, S. 76f.

³ Für die *affixiones* siehe vor allem KAREL PORTEMAN, *Emblematic Exhibitions (affixiones) at the Brussels Jesuit College (1630–1685). A Study of the Commemorative Manuscripts* (Royal Library, Brussels), Turnhout 1996. Bischofsspiele wurden u. a. beschrieben von ANNA E.C. SIMONI, ›Laurels for the Bishop: a school celebration in words and images, Antwerp, 1711‹, in: *Jaarboek van het Koninklijk museum voor schone kunsten Antwerpen* 1985, S. 289–308.

JULIO ALONSO ASENJO

ÜBER DAS HUMANISTISCHE SCHULTHEATER DER SPANISCHEN ÜBERSEEGBIETE

1. Die Forschungslage

Einen zufriedenstellenden Überblick über das Theater bzw. paratheatrale Formen in den spanischen Überseegebieten zu präsentieren, ist keine leichte Aufgabe. Ursächlich dafür ist vermutlich, daß man diese Erscheinung bis in jüngste Zeit nicht als ein eigenes Phänomen angesehen ist, vielleicht, weil es sich tatsächlich nicht leicht abgrenzen läßt, denn es bestehen fließende Übergänge zum Evangelisierungs- oder Missionstheater, zum katechetischen bzw. religiösen Theater und sogar zum profanen Theater, da es, insbesondere in dieser Epoche, gleichermaßen offen ist gegenüber Formen hagiographischer Dramatik wie dem öffentlichen bürgerlich-religiösen Schauspiel, an dem auch die Schüler partizipieren konnten.

Als Teil einer gelehrten Theaterpraxis¹ gehörten zum humanistischen Schultheater (und es scheint angebracht zu sein, dies mit einer gewissen Ausführlichkeit darzustellen) dramatische Texte und theatrale wie paratheatrale Schauspiele, in denen man das Latein und andere Sprachen als Instrument gebrauchte für die Vermittlung der klassisch-antiken Kultur, die man als Basis und Bezugspunkt verstand, und darüber hinaus die der humanistischen Werke, die an Höfen und in Palästen, in Universitäten oder in *studia generalia*, in Akademien, Kollegien und Grammatikschulen im Umlauf waren. Es gehörten dazu auch die durch diese Institutionen getragenen Schauspiele, ebenso wie die der Domschulen oder Doktrinen² und auch, falls sie mit der Ausbildung von Schülern und Heranwachsenden befaßt waren, der Konvente und Klöster. Die Darbietungen konnten im Klassenraum stattfinden, im Innenhof einer Lehrinrichtung, in Kirchen oder Palästen; sie konnten aus szenischen Handlungen oder Lebenden Bildern auf Triumphwagen bestehen oder als Spektakel durch Straßen und über Plätze ziehen, oder sie verwandelten sich in eine ›opera colegial³ in den Aulen der Universitäten,

¹ Vgl. LUIS QUIRANTE/EVANGELINA RODRÍGUEZ/JOSEP LLUÍS SIRERA, *Pràctiques escèniques de l'edat mitjà* als segles d'or (Educció. Materials 24), València 1999, S. 140ff.

² Die Doktrinen sind indianische Gemeinden, also kirchlich-administrative Einrichtungen, die von den Pfarreien abhängig sind und deren Verantwortung den religiösen Orden übertragen wurde. Es gibt Belege über Aufführungen in einzelnen Doktrinen. Wichtig sind z. B. die von den Jesuiten in Juli, an der Mündung des Titicacasees. Über diese berichten GARCILASO DE LA VEGA EL INCA, *Comentarios Reales*, Teil 1, Buch 2, Kap. 28, und P. JOSÉ ACOSTA in einer ›Carta Annuæ de la provincia del Perú [Perú]‹ für das Jahr 1578, April 1579, an die Provinz Toledo, in: ›Escritos menores‹ de José de Acosta, estudio preliminar y edición del P. FRANCISCO MATEOS, V, in: <http://www.cervantesvirtual.com>.

³ Dafür hält VÍCTOR RONDÓN Aufführungsformen, die szenische, dramatische und musikalische Elemente vereinen, gerichtet an die Kollegsgemeinschaft im Inneren der jeweiligen Institutionen. Vgl. Sung Catechism and College Opera: Two Musical Genres in the Jesuit Evangelization of Colonial Chile, in: JOHN W. O'MALLEY [u. a.] (Hgg.), *The Jesuits II: Culture, Sciences, and the Arts, 1540–1773*, Toronto 2006. Digital

CLAUDIA VON COLLANI

HELDEN, HEIDEN UND MÄRTYRER: OSTASIEN IM DEUTSCHEN JESUITENTHEATER

Ein Überblick

1. Zeit und Ort

Vorliegende Studie soll eine Übersicht geben über Theaterstücke mit fernöstlichen Themen, die auf Bühnen des Jesuitenschultheaters gespielt wurden, das heißt deren Personen, Zeit und Raum der Mission in Japan und China entstammen. Hintergrund der Dramen ist die Missionstätigkeit der Jesuiten in Ostasien während der frühen Neuzeit, das heißt von etwa 1550, als die ersten Jesuiten nach Japan kamen, bis zur Aufhebung der Societas Jesu in China, nämlich 1775. Die Mission in diesen Gebieten war während dieser Zeit bestimmt von Portugal, das als Padroadomacht in Ostasien verschiedene Rechte und Pflichten hatte: das alleinige Recht, Handel zu treiben, aber auch das Recht und die Pflicht der Missionierung, um den Heiden in den betreffenden Gebieten den Weg zur Seligkeit zu ermöglichen. In enger Zusammenarbeit mit Portugal arbeitete der Jesuitenorden.¹

Diese Stücke aus dem ostasiatischen Themenkreis waren verbreitet im deutschsprachigen Raum, das heißt in den drei Jesuitenprovinzen Oberdeutsche Provinz (*Germania Superior*), Oberrheinische Provinz (*Rhenania Superior*) und Niederrheinische Provinz (*Rhenania Inferior*). Außerdem wurden Stücke im habsburgischen Reich und in der Schweiz aufgeführt. Im folgenden soll vor allem versucht werden, die Stücke in ihrem historischen und räumlichen Kontext zu betrachten und ihre theologischen sowie gesellschaftlichen Ziele zu untersuchen.

1.1 *Japan*

Die Japanmission, die ältere der beiden Missionen, begann mit der Ankunft des Jesuiten Francisco de Xavier (1506–1552) und seiner Gefährten in Japan, nämlich 1549, sie dauerte bis etwa 1640. Franz Xaver hatte einen flüchtigen Japaner namens Anjiro kennengelernt, der seine Aufmerksamkeit von Goa in Indien, dem Hauptstützpunkt Portugals in Asien, auf Japan lenkte. Die Mission der ersten Jesuiten begann auf Kyû-shû in Süd-japan, sie dehnte sich aus bis Yamaguchi. Mitte des 16. Jahrhunderts waren die etwa zweihundert japanischen Daimyô (Lokalfürsten und -herren) schon seit vierhundert Jahren in beständige Bürgerkriege verwickelt, so daß sie auf Waffenhilfe und Unterstützung von

¹ Dieser Artikel basiert teilweise auf dem von Ruprecht Wimmer und Adrian Hsia initiierten und durchgeführten Projekt über den Einfluß der Fernostmissionen der Jesuiten auf das Jesuitentheater im deutschsprachigen Raum: ADRIAN HSIA/RUPRECHT WIMMER (Hgg.), *Mission und Theater. Japan und China auf den Bühnen der Gesellschaft Jesu (Jesuitica 7)*, Regensburg 2005.

außen sehr erpicht waren. Portugal brachte nämlich nicht nur das Christentum, sondern auch begehrte Handelsgüter, vor allem moderne europäische Schußwaffen. Unter den beiden Staatsmännern und Machthabern Oda Nobunaga 織田信長 (1534–1582) und Toyotomi Hideyoshi 豊臣秀吉 (1536–1598) sowie unter dem Shōgun Tokugawa Ieyasu 徳川家康 (1542–1616) waren die Jesuiten unter anderem Mittler des lukrativen Handels mit dem portugiesischen Stützpunkt Macau, Indien und Europa; als Gegengewicht zu den teilweise sehr aggressiven buddhistischen Orden wurden sie gerne gesehen. Vor allem in SüdJapan gab es schon bald Bekehrungen der miteinander konkurrierenden Landesherrn und Massentaufen ihrer Untertanen, teils sicher aus Überzeugung, teils, weil man Musketen, Kanonen und überhaupt Handel mit den Portugiesen wollte. Um 1580 dürfte es 150 000 japanische Katholiken gegeben haben.²

Ab 1592/93 kamen dann, gegen den Willen von Jesuiten und Portugiesen, spanische Mendikanten (Dominikaner, Franziskaner, Augustiner) von den zum spanischen Patronatgebiet gehörenden Philippinen. Ihre Missionsmethode war weniger behutsam als die der Jesuiten: sie verkündigten das Christentum offener und direkter. Als Japan unter den Tokugawa-Shōgunen geeinigt war und man bemerkte, daß die Spanier von den Philippinen her Druck auf Japan machten, erschien der Katholizismus im Verein mit dem iberischen Kolonialismus immer mehr als eine bedrohliche religiöse Macht; den japanischen Herrschern wollte er sich nicht unterwerfen, sondern forderte vielmehr die Unterwerfung unter eine ausländische religiöse Macht, was die japanische Lehenspyramide in Frage stellte. Es kam zu Christenverfolgungen und Hinrichtungen von Jesuiten und Franziskanern sowie von japanischen Christen, die ihren Glauben teilweise sehr heroisch vertraten, während andere unter der Folter abfielen. Das Ende der alten Kirishitan-Zeit war der Aufstand von Shimabara 1637/38, an dem hauptsächlich Christen beteiligt waren. Dieser Aufstand richtete sich gegen die Ausbeutung und grausame Behandlung durch den dortigen Lokalfürsten, doch bedeutete das Massaker an den ca. 40 000 Aufständischen auch das Ende der Kirishitan-Periode in Japan.³

Trotzdem überlebten japanische Laien-Christen im Verborgenen in SüdJapan, ohne Priester, doch mittels ihrer Riten und Texte, als ›Kakure Kirishitan‹ (verborgenes Christentum). Sie tauchten im 19. Jahrhundert wieder auf, was sowohl mit der japanischen Regierung als auch mit der kirchlichen Hierarchie, die von außen übergesetzt wurde, zu Problemen führte.⁴

² ARCADIO SCHWADE, Die Frühgeschichte des Christentums in Japan im Überblick, in: HSLA/WIMMER (wie Anm. 1) S. 289–353, bes. S. 289–318.

³ CHARLES BOXER, The Christian Century in Japan 1549–1650, London 1951, S. 375–383.

⁴ IKUO HIGASHIBABA, Christianity in Early Modern Japan. Kirishitan Belief and Practice, Leiden/Boston/Köln 2001, S. 126–160; MIYAZAKI KENTARŌ, The Kakure Kirishitan tradition, in: MARK R. MULLINS (Hg.), Handbook of Christianity in Japan (Handbook of Oriental Studies; Handbuch der Orientalistik sec. 5, vol. 10), Leiden/Boston 2003, S. 19–34; C. DOROTHEA FILUS, Secrecy and Kakure Kirishitan, in: Bulletin of Portuguese-Japanese Studies 7, 2003, S. 93–113.

REGISTER

Abkürzungen:

Bf.	= Bischof	H _z .	= Herzog	K _{sn} .	= Kaiserin
E _{bf} .	= Erzbischof	K _f .	= Kurfürst	M _{kgf} .	= Markgraf
Erzhzg.	= Erzherzog	K _g .	= König	M _{kgfn} .	= Markgräfin
F _{bf} .	= Fürstbischof	K _{gn} .	= Königin		
G _{em} .	= Gemahl/in	K _s .	= Kaiser		

Ortsregister

- Aachen 275f., 282f., 287, 289f., 292–294, 296, 300f., 303–305, 308f.
Aalst 313
Amsterdam 13, 17, 20, 122, 170, 176, 189, 192f., 199–202
Antwerpen 74, 313, 325
Argos 121
Athen 9f., 120f.
Augsburg 17f., 58–60, 63, 65, 67–75, 150

Bad Münstereifel 276, 287, 289f., 295f., 301, 303, 308
Basel 58, 73f.
Belle (Bailleul) 313
Berlin 127
Bogotá 340, 342, 349, 354, 356f.
Bonn 170
Breda 313
Breslau 17, 20, 127, 134, 153–168
Brügge 293, 313
Brüssel 313
Buenos Aires 343
Burghausen 78
Burgos 260

Caen 13
Cali 351, 366
Caracas 345
Cebú 365, 367
Córdoba (Spanien) 263f., 272, 366
Córdoba (Argentinien) 341, 343, 345
Cuzco 340f., 348, 350f.

Delphi 120
Den Haag 201
Dengzhoufu 397
Deventer 176

Dillingen 72
Dresden 17, 19, 117, 119, 122, 125–127, 131, 134, 136
Düren 295
Düsseldorf 275, 287, 295f., 306
Duinkerke (Dunkerque) 313

Edo (Tokio) 387
Eichstätt 387
Elberfeld 308
Ellwangen 387
Emmerich 294, 303, 309
Ephesos 121

Fraustadt (Wschowa) 155
Fribourg 74, 150, 387
Fulda 297

Gent 313
Glogau (Głogów) 155
Gorkum 19, 107, 109
Gotha 155
Granada 259, 265, 350
Guadalajara 362
Guastato 396

Haarlem 12
Hadamar 297, 308
Hagi 393
Hall i.T. 147
Halle 313
Hannover 135
Heidelberg 127
Helmstedt 135
Hildesheim 135, 275, 282, 285f., 292f., 295, 299, 303, 305, 308
Hitachi 387

- Ieper (Ypern) 313
 Ingolstadt 70, 72, 122, 141, 150
 Innsbruck 17, 74, 137–151, 281, 387
 Ithaka 141
- Jena 155
 Jerusalem 35, 64, 83
 Jönai 393
 Jülich (auch Jülich-Berg) 287, 294, 296, 310
- Kassel (Cassel) 313
 Kaufbeuren 71
 Kempten 141
 Kerkyra 121
 Kilkenny 391
 Koblenz 177, 276, 289, 292, 296, 301, 303,
 Köln 74, 102, 275–277, 284f., 291, 295, 297, 302,
 305–308, 397
 Konstanz 285, 385
 Kortrijk 313
 Kumamoto 383
 Kyoto 387f., 392
- Landsberg 78, 141
 Landshut 387
 Leiden 201
 Leipzig 117f.
 Lima 340–342, 345, 348f., 351f., 354–357, 367
 Löwen 17, 19, 101f., 105–107, 112, 114
 London 11f., 122
 Lübeck 135
 Lüneburg 135
 Lüttich 308
 Luzern 74, 386f.
 Lyon 73
- Maastricht 313
 Macau 370, 392–395
 Madrid 340, 345, 359f.
 Magdeburg 59f., 70, 87f.
 Magnesia 121
 Málaga 355
 Malakka 386
 Manila 342f., 348, 356–359, 365, 367, 388, 393
 Marburg 49, 52
 Mechelen (Mecheln) 313
 Medina del Campo 258–261
 Messina 347
 Mexiko-Stadt 340, 342, 345–347, 348f., 351–357,
 362, 364–366
 Mindelheim 78, 387, 391
 Miyako s. Kyoto
 Monforte de Lemos 366
- München 31, 17, 19, 59, 71f., 77–80, 83–85, 89f., 92–
 94, 96–100, 150, 291, 299, 387
 Münster 14, 20, 169–171, 176f., 179, 181f., 188, 191,
 196, 199f., 202, 275, 294
- Nagasaki 384, 390, 395
 Neuburg 387
 Neuss 300
 Nördlingen 71
 Nürnberg 29, 69–71, 75f.
- Oaxaca 356, 366
 Oberamergau 71
 Okusanbara 395
 Osaka 382, 392
 Osnabrück 12, 275, 286
 Oudenaarde 313
 Oxford 17, 21, 204–206, 218, 233, 237, 241
- Paderborn 78, 275, 286
 Paris 352
 Pátzcuaro 351, 365
 Peking 397
 Persepolis 132
 Pont-a-Mousson 74
 Popayán 351
 Potosí 356
 Prag 78
 Puebla/Nueva España 257, 362
- Quito 340, 343, 359
- Ravenstein 276, 289, 310
 Regensburg 396
 Roermond 313
 Rom 10, 21, 80–82, 94, 98, 107–109, 245–247, 259,
 279, 319f., 355, 357, 368, 373, 389
 Rotterdam 201
- 's-Hertogenbosch (Herzogenbusch) 313
 Saint-Omer 74
 Salamanca 258, 262, 343, 347, 349, 352, 355, 366
 Salamis 120f.
 Salzburg 309
 San Miguel de Allende 368
 Santa Fe 358
 Santiago de Chile 338, 340, 343, 357, 360
 Santo Domingo 336, 344, 350, 355, 366
 Satsuma 393
 Schwerin 275, 308
 Sekigahara 382, 396
 Sendai 393
 Sevilla 258, 263, 265, 272f., 345, 349, 360

- Shimabara 370
Siena 245
Sint-Winoksbergen (Bergues) 313
Speyer 90
St. Goar 275
Stockholm 126, 275
Straßburg 53, 69f., 73, 155
Stuttgart 53
- Tlatelolco (oder Tlatelolco) 346, 351, 364
Toledo 273
Trier 275f., 284, 296, 301, 309
Trujillo 351
Tübingen 46, 48, 53f.
- Ulm 71f.
- Valladolid 343
Valparaíso 338
Venedig 12
Villagarcía 259
- Weimar 119
Wesel 176
Wien 27, 31, 74, 78, 91, 96–99, 148, 309, 373, 381
Wittenberg 73, 118
- Yamato 392
Yatsushiro 392
York 170

Personenregister (historische, biblische, mythologische Personen)

- Abahai (Hong Taiji) 399
 Abel 153
 Abel, David 61
 Abraham 44, 51, 391
 Abraham a Sancta Clara 377, 389
 Abril, Pedro Simón 262
 Absalom 385
 Abschatz, Hans Afsmann Freiherr von 156
 Acebedo, Francisco de 339
 Acevedo, Pedro Pablo de 263–265, 271f., 366
 Achilles Tatius 238
 Acosta, José de 335, 349, 363
 Adam 105, 357
 Adams, William 389
 Admetos 121
 Adrianus (Märtyrer) 66
 Aedon 213
 Aeneas 61, 233, 240, 267
 Aesop 160f.
 Hl. Afra 66, 73
 Agamemnon 207, 214
 Agata (Gem. von Jacob Nacaxima) 395
 Agnes (Gem. von Simon Takeda) 383, 392
 Agricola, Georg 77
 Agricola, Ignatius 78
 Agricola, Johannes 158–160, 163f.
 Agrippa von Nettesheim 240
 Aigisth 212
 Aischylos 10
 Akechi, Mitsuhide 381
 Alanus ab Insulis 215, 217
 Alasco, Albert (Pfalzgraf von Sieradz) 233
 Albert, Valentin 117
 Albrecht V. (Hz. von Bayern) 77–79, 89, 95f., 98
 Alciati, Andrea 239
 Aldegrever, Heinrich 170
 Alegre, Francisco Javier 337
 Alekto 108, 111
 Aler, Paul 294, 297
 Alexander Carbonarius 66
 Alexander d. Gr. 126–130, 132–135
 Alexandrinus s. Sangiorgi, Giovanni Antonio
 Alfred d. Gr. (Kg. von England) 162
 Alkestis 220, 232
 Alkyone 220
 Hl. Aloysius 289, 293, 297
 Álvarez de Toledo, Fernando (Hz. von Alba) 106
 Amor 235
 Amulia 227
 Andreas (Apostel) 61
 Anjiro (Bekannter Franz Xavers) 369
 Anjou, Herzog von s. Heinrich III. (Kg.)
 Anthenor 240
 Anton Ulrich von Braunschweig 32
 Apollo 150, 237
 Aquaviva, Claudio 246f., 278, 281, 283, 291
 Arima, Yoshinao 384
 Aristophanes 10, 13, 54
 Aristoteles 26, 241, 250, 266, 268
 Artabazus (Vertrauter Alexanders d. Gr.) 128f., 133
 Artaxerxes I. 121, 142
 Artaxerxes II. 126f.
 Artemisia 220f., 238
 Artopoeus, Johann Daniel 117
 Aspasia 126
 Astrapa 231
 Atalante 207, 234
 Audin (Prieur de Thermes) 162
 Augustus, Gaius Iulius Caesar Octavianus 61, 64, 70
 Avancini, Nikolaus 77, 91, 94, 96f.
 Avicenna 269
 Ávila, Hernando de 258, 265
 Ayrey, Jacob 71
 Babrios 161
 Bader, Georg 283
 Baerle, Kaspar van 201
 Baes, Francisco 339
 Balticus, Martin 63, 72
 Hl. Barbara 65
 Barberini, Francesco (Kardinal) 345
 Barlandus, Adrianus 101, 114
 Baronius, Caesar 88
 Bartoli, Daniello 376–378, 387, 391–393
 Barzana, Alonso de 349
 Bastidas, Antonio 340, 359
 Bathseba 385, 399
 Baumann, Nicolaus 163
 Baving, Herrmann 306
 Bebaña, Diego de s. Bianconi da Bevagna, Giacomo
 Bebel, Heinrich 48, 55
 Becket, Thomas (Ebf. von Canterbury) 106
 Beer, Johann 31, 35
 Bellarmin, Robert 88, 247
 Bellona 223
 Bergerac, Cyrano de 162
 Berthold, Johannes 298

- Bertrand, Thomas 300
 Bessus (Satrap in Baktrien) 126, 128–133
 Bi, Gan (Ks. von China) 405, 416
 Bianconi da Bevagna, Giacomo 343, 359
 Biber, Nithart 296
 Bidermann, Jakob 66, 72, 74, 255
 Bidpai (Fabelautor) 161
 Birck, Sixt 62f., 70, 73
 Birken, Sigmund von 29
 Bissel, Johannes 377
 Bisticci, Vespasiano da 230, 240
 Blencowe, John 242
 Bocanegra, Matías de 337, 339, 363
 Boccaccio, Giovanni 27, 73, 217
 Bocalini, Trajano 162
 Börk, Isaak 126f., 129–133
 Boisrobert, François de 126
 Boleyn, Anne 112
 Bologna, Corrado 251
 Bolognini, Lodovico 87
 Bonifacio, Juan 259–265, 271f., 363, 365
 Borgia, Francisco 278, 308, 341, 363
 Brant, Sebastian 158f., 161, 163f.
 Brecht, Levin 19, 65, 72, 115
 Breda, Michiel von 122
 Browne, Robert 67
 Brunnenmaier, Christoph 60, 70
 Brunner, Andreas 138, 297
 Bruschius, Caspar 63
 Brutus, Lucius Iunius (i. Konsul der röm. Rep.)
 145
 Buchanan, George 222
 Burdet, Robert 221, 240
 Bustamante, Blas de 351
 Buzen-no-kami, Melchior s. Motonao, Melchior
 Kumagaya

 Caesar, Gaius Iulius 89, 146, 150
 Calderón de la Barca, Pedro 34, 40, 339–341, 350,
 353f., 366
 Calvin, Johannes 108
 Camerarius, Joachim 161
 Canto Corne, Diego del 351f., 355
 Capra, Galeazzo Flavio 230, 240
 Caraffa, Vincenzo 299
 Cardulo, Fulvio 245
 Carvalho, Valentin 375
 Casparius, Casparus 112
 Hl. Cassianus (Märtyrer) 66, 74
 Cassiodorus, Flavius Magnus Aurelius 92
 Castelvetro, Ludovico 253
 Castillo Solórzano, Alonso del 350
 Catilina, Lucius Sergius 145

 Cato, Marcus Porcius Uticensis 148
 Caussin, Nicolas 113
 Celtis, Conrad 37, 59f., 62
 Cerqueira, Luis de (Bf. in Japan) 395
 Cervantes de Salazar, Francisco 337, 349, 351, 354,
 356
 Cervantes Saavedra, Miguel de 34
 Céspedes, Valentín de 343
 Cham 44, 46, 51f., 55
 Chang, Michael 397
 Chapman, George 220
 Charlevoix, Pedro Francisco Xavier de 363
 Chaucer, Geoffrey 220f.
 Chongzhen (Ks. von China) 379, 397f., 414
 Christine de Pizan 209, 217
 Cicero, Marcus Tullius 118, 125, 145, 150, 168, 252,
 262, 266, 268, 284
 Cigorondo, Juan de 257f., 339, 342, 344, 349, 354,
 357, 359, 361f., 364
 Claramonte, Andrés de 341
 Claudianus, Claudius 209, 217
 Claus, Anton 122, 142–145, 147f.
 Clemens IX. (Papst) 251
 Clemens XIV. (Papst) 275
 Clemens Wenzeslaus von Sachsen (Kf.) 309
 Cobo, Bernabé 364
 Coligny, Louise de 110
 Collier, Edwaert 170f., 189
 Colloredo, Hieronymus von (Ebf. v. Salzburg) 309
 Colse, Peter 222–226, 228f., 232, 235, 237
 Conradinus 106
 Constantinus Iunior s. Konstantin II.
 Constantinus von Bungo s. Ōtomo, Yoshimune
 Sörin
 Contzen, Adam 281
 Cordara, Giulio Cesare 376
 Cordier, Jean 377, 388
 Córdova, Martín de 217, 230
 Cornarius, Janus 239
 Corneille, Michel d.J. 235
 Corneille, Pierre 38, 142f., 148
 Cornelius Nepos 119, 121
 Correa, Gonçalvo Teixeira 397
 Corvinus, Laurentius 153
 Coster, Franz 303
 Couplet, Philippe 376, 404f.
 Cranach, Lucas d.Ä. 140
 Crasset, Jean 377f., 391, 395
 Cratyna 226
 Crispus (Sohn Konstantins d. Gr.) 81, 94f., 106, 111
 Crocus, Cornelius 62, 74
 Cromwell, Oliver 200
 Crowne, John 126f., 129–131

- Crusius, Martin 46
 Cruz, Juana Inés de la 340f., 350, 358–360, 364
 Cumberland, George Clifford (Earl of Cumb.) 236
 Cumberland, Margaret (Countess of Cumb.) 226, 236
 Cupido 208, 235, 264
 Curtius Rufus, Quintus 127–129, 131, 134f.
- Damasus I. (Papst) 84
 Danaë 215
 Daniel 45, 63
 Dares Phrygius 220
 Darius III. Kodomannos 20, 126–136
 David 160, 247, 385, 399
 David, Johannes 66
 Davies, John 219, 222, 231, 233f.
 Deborah 230f.
 Della Porta, Giambattista 204
 Delle Colonne, Guido 220f.
 Deloney, Thomas 221
 Delrio, Martin Antonio 301
 Demosthenes 206
 Di, Xin (Herrscher der Shang-Dynastie) 405f.
 Diana 62, 225, 232–235, 354
 Dictys Cretensis 220
 Dido 61, 203, 205, 207, 231, 233, 267
 Diether, Andreas 63
 Dis 108
 Distelmayer, Cleophas 65, 72
 Donati, Alessandro 246
 Dorgon, Amavang (Manju-Fürst) 398f.
 Dorothea Ursula von Baden (Mkqfn. von Baden)
 44
 Dorpius, Martin 101, 114
 Dowland, John 231
 Drexel, Jeremias 66, 71
 Dudley, Anne (Countess of Warwick) 226, 236
 Dudley, Robert (Earl of Leicester) 219
 Dürrenmatt, Friedrich 182
 Dufrené, Maximilian 147
 Dullaart, Joan 20, 169, 171, 173f., 176–187, 189–201
- Ebilun (Manju-Fürst) 400
 Edo, Pietro 87
 Egmont, Lamoraal van 109
 Eleonore (Ksn., Gem. von Ferdinand II.) 137
 Elfeld, Joachim 135
 Elías 65
 Elisabeth I. (Kgn. von England) 11, 21, 87, 204, 225, 227, 230–236, 242
 Elyot, Thomas 221, 239f.
 Encina, Juan del 28
 Endymion 340, 357
- Engelgrave, Joannes Baptista 324
 Enoch 173
 Epiktet 227, 266
 Equicola, Mario 240
 Erasmus von Rotterdam 46–48, 52
 Espinosa Medrano, Juan (El Lunarejo) 340–342, 357, 359, 361f., 364
 Esther 89, 221, 231, 240, 401
 Eumaios 204, 206f., 218
 Euripides 161
 Eurykleia 207, 209f.
 Eusebius Pamphili 79, 84
 Hl. Eustachius 66, 74, 106, 338, 341
 Eva 357
 Ezechias 62
- Fabricius, Andreas 113
 Falugi, Giovanni 204
 Fausta (Gem. Konstantin d. Gr.) 80f., 93
 Feibioye, Thomas s. Oda, Thomas Heibyöe
 Feitama, Johann 122
 Ferdinand I. (Ks.) 90
 Ferdinand II. (Ks.) 90, 137
 Ferdinand II. (Erzhzg. von Tirol) 90
 Ferdinand Karl (Erzhzg. von Tirol) 137
 Fernández de Valenzuela, Fernando 342, 349, 354, 364
 Fheer, John s. Theer, Johann
 Fideyorus s. Toyotomi, Hideyori
 Fischer, Georg 61
 Flacius Illyricus, Matthias 85–89
 Flemig, Christian 118
 Flerontinus, Franciscus 321
 Flora 227
 Florencia, Francisco de 337
 Florens, Frans 282
 Folard, Melchior de 122
 Folengo, Teofilo 162
 Folz, Hans 157
 Foresti, Antonio 376, 405
 Foresti da Bergamo, Giacomo Filippo 217
 Fortuna 381
 Foucault, Michel 187
 Franciscus von Bungo (japanischer Edelmann),
 377, 410
 s. auch Ötomo, Yoshishige)
 Franck, Sebastian 186
 Franz I. (Kg. von Frankreich) 231
 Hl. Franz Xaver (Francisco de Xavier) 65, 246, 341, 357, 369, 377, 379, 386
 Friedrich II. (Kg. von Preußen) 309
 Friedrich Wilhelm I. (Kg. von Preußen) 309
 Frischlin, Nicodemus 18, 43–55, 112, 131

- Friz, Andreas 203
 Frois, Luis 381
 Fuchs, Hans Christoph 162
 Fuentes del Arco, Antonio 358
 Furtenbach, Eustachius 281f.
- Gage, Tomás 343
 Gager, William 20f., 203–211, 213f., 217–219, 222,
 224–226, 228f., 232–243
 Galen 269f.
 Galluzzi, Tarquinio 246, 249
 Gaspari, Giovanni Battista de 146
 Genovefa 294
 Geraldini, Alejandro 346
 Gilch, Peter 67
 Gillet, Pierre s. Gilch, Peter
 Gippenbusch, Jakob 307
 Gödeken, Henricus 291
 Goethe, Johann Wolfgang 38–40
 Goldoni, Carlo 30
 Goldstein, Max 126
 Goliath 247, 249
 Góngora, Luis de 340, 349f.
 Gonzalez, Tyrso 300
 González de Eslava, Fernán 364
 Gorozaemon, Ioannes Minami 383, 392f.,
 411
 Gosynhyll, Edward 221, 240
 Gottfried von Bouillon 89
 Gottsched, Johann Christoph 37f., 143
 Gower, John 220
 Graell, Hermann 300
 Gratianus 144
 Greene, Robert 226, 228f., 235
 Gregor der Große 66
 Grim(o)aldus, Nicholas 63, 74
 Grotius, Hugo 105, 201, 239
 Grünpeck, Joseph 16, 59f., 62
 Gryphius, Andreas 153, 155f.
 Gryphius, Christian 20, 153–168
 Guarini, Giovanni Battista 33
 Günzburg, Eberlin von 55
 Guiniggi, Vincenzo 246
- Haller, Jakob 61
 Hallmann, Johann Christian 153
 Haman (auch Amman) 401
 Han, Zhuo 404f.
 Hardy, Thomas 28
 Hartzheim, Joseph 297
 Harunobu von Arima s. Protasius von Arima
 Hayashida, León s. Sukeemon, León Hayashida
 Haymbhausen, Carlos 341
- Hazart, Cornelius 377f., 380, 387f., 391f., 394–396,
 399, 401
 Heibyöe, Thomas (auch Feibioye) s. Oda, Thomas
 Heibyöe
 Heinrich III. (Kg. von Frankreich, Hz. von Anjou)
 230, 235
 Heinrich IV. (Kg. von Frankreich) 188, 190
 Heinrich VIII. (Kg. von England) 106, 112, 232
 Heinrich Julius von Braunschweig 61, 70, 73
 Heinsius, Daniel 19, 110f., 113, 201
 Hekuba 221, 239
 Helena (Gem. von Menelaos) 209, 221, 224, 229,
 236–239
 Helena (Mutter Konstantins d. Gr.) 79, 81f., 92,
 94f., 98
 Helmig, Georg 154
 Helwig, Christoph 160
 Hephästion (Freund Alexanders d. Gr.) 128
 Herder, Johann Gottfried 38
 Herkules 231, 359f.
 Hermen[e]gildus 106, 111, 246f., 253, 340, 345,
 350
 Hermes 216
 Hermolaos 135
 Herodes 62
 Herrmann, Heinrich 61
 Hesiod 206
 Hesus, Eobanus 48
 Heton, Martin (Bf. von Ely) 205
 Heywood, Thomas 241
 Hideyoshi s. Toyotomi, Hideyoshi
 Hl. Hieronymus 87, 362
 Hildebert von Lavardin 215
 Hildebrand, Michael 113
 Hilliard, Nicholas 231, 234
 Hippolytos 126, 130, 205, 207f., 211, 242
 Hobbes, Thomas 103, 125
 Hoffaeus, Paul 79, 83, 283, 295
 Hoffmann, Melchior 173
 Hofmannsthal, Hugo von 40
 Holofernes 303
 Holtgreve, Conrad 284
 Holzmänn, Daniel 65, 71
 Homer 161, 204, 206–210, 213–217, 220, 222f., 226,
 233f., 239, 242
 Hooft, Pieter Corneliszoon 192
 Hoorn, Philipp von 109
 Horaz 206, 211, 219, 242, 343
 Horsey, Ralph 223
 Hrabanus Maurus 118
 Hugo von Trimberg 163
 Hutten, Ulrich von 86

- Iemon, Luis Amagasu 395, 412
 Hl. Ignatius von Loyola 246, 308, 341f., 357, 361, 363
 Iphigenie 195, 227
 Isaak 44, 61, 63, 70
 Ishida, Mitsunari 396
 Isidor von Sevilla 92
 Ismael 44, 46
 Isokrates 206
- Jakob (Apostel) 140
 Jakob (Patriarch) 66, 153f.
 James I. (Kg. von England) 234
 Jansz, Louris 12
 Japhet 52, 61, 72
 Jason 141
 Jean de Meun 238
 Jephthe 391
 Jesús Beltrán, Miguel de 347
 Jobin, Bernhard 53
 Johann Friedrich I. (Kf. von Sachsen) 177
 Johanna von Orleans 106, 111
 Johannes Damascenus 65, 74
 Johannes der Täufer 60
 Johannes von Arima s. Protasius von Arima
 Joseph 62f., 65, 74, 153f., 357, 403
 Joseph I. (Ks.) 158, 165
 Jouvancy, Joseph de 288, 376, 391, 394
 Judas 240
 Judith 62, 221, 231, 240, 303, 339, 347
 Judoci, Andreas 321, 324
 Julia (Gem. von Otomo Yoshishige) 386
 Jupiter 108, 162, 215, 226, 268
 Justa (Gem. von Protasius von Arima) 380
- Kain 153
 Kalypso 222
 Kangxi (Ks. von China) 379, 399–403
 Karl I. (Kg. von England) 188–192
 Karl VI. (Ks.) 148
 Karl VIII. (Kg. von Frankreich) 13
 Karl der Große 84, 86, 89, 99
 Karl Philipp von Pfalz-Neuburg (Kf. v. der Pfalz) 145f.
 Karl von Lothringen 141
 Karlstadt (Andreas Bodenstein, gen. Karlstadt) 50, 108
 Kassandra 221, 239
 Hl. Katharina 290, 348, 353, 361
 Katharina von Aragon 232
 Katō, Kiyosama 393
 Kaufmann, Martin 61
 Kessel, Leonhard 291
- Kirchdorffer, Jörg 61
 Kircher, Athanasius 377f.
 Kirchhof, Hans Wilhelm 163
 Kirke 141
 Klytämnestra 207, 212, 227, 238
 Knellinger, Balthasar 377
 Knipperdolling, Bernhard 20, 173, 176, 183
 Koch, Hans 61
 Kolumbus, Christoph 360
 Konishi, Tsukami-dono (Fürst von Settsu) 387
 Konishi, Yukinaga (s. auch Tzucamidonus, Aug.) 384, 396
 Konstantin der Große 19, 77–85, 87–100
 Konstantin II. (Sohn Konstantins d. Gr.) 97
 Krechting, Heinrich 173, 176
 Kressida 221, 239
 Kretschmer, Johann 156
 Kritzaedt, Jakob 307
 Kropf, Franz Xavier 281, 303
 Kues, Nikolaus von 87
 Kyrus II. (Kg.) 63
- La Taille, Jacques de 126
 La Tour, Geoffroy de 158
 Lactantius 81
 Hl. Lambertus 106
 Lang, Franz 281, 341, 343, 347, 360
 Lanuchi, Vincencio 339, 346, 354
 Laodamia 220
 Lasarte, Florestán de 352
 Lazarus 63
 Lechner, Kaspar 66
 Legge, Thomas 211
 Leiden, Jan van 20, 169–171, 173–188, 192, 198, 200
 Lemoyné, François 235
 Leopold I. (Ks.) 97f., 158, 165, 388
 Leopold V. (Erzhzg., Landesherr v. Tirol) 137
 Lescaille, Jacob 170
 Lessing, Gotthold Ephraim 38
 Lessius, Leonardus 318f., 323
 Li, Wang (Ks. von China) 406
 Li, Zicheng (chinesischer Rebellenführer) 397f.
 Lippmann, Johann 308
 Lipsius, Justus 102, 104, 114
 Llanos, Bernardino de 339, 342, 344f., 361, 364
 Llerena, Cristóbal de 343f., 355, 364
 Lobo Guerrero, José 349
 Locher, Jacob 16, 59, 62
 Lo(c)kman (auch Luqman) 160f.
 Lohenstein, Daniel Casper von 153
 Losius, Johann Christoph 135
 Lucretia 220f., 227, 238, 240

- Ludwig von Württemberg (Hz. von Württemberg) 44
 Lukian 159, 284
 Lumey, Willem van der Mark 108
 Lummenaeus à Marca, Jacob Cornelius 113
 Luna, Alvaro de 217
 Luther, Martin 19, 45, 49–53, 108, 114, 174, 177, 179, 184
 Lydgate, John 220f., 239
 Lyly, John 219, 225, 231, 235
- Macrina 227
 Macropedius, Georgius 16
 Madden, Samuel 122
 Magdalena (Gem. von Ioannes M. Gorozaemon) 383
 Mair, Georg 61
 Major, Elias 153f.
 Manare, Oliverius 283, 285, 318f.
 Map, Walter 214, 238
 Marcus Aurelius Antoninus 227
 Margareta Teresa (Ksn., Gem. von Leopold I.) 388
 Margarita de Città di Castello 343, 359
 Maria Magdalena 306, 339
 Maria Stuart (Kgn. von Schottland) 113, 190
 Mariana, Juan de 92, 273f.
 Marie de France 162
 Marinella, Lucrezia 230, 240
 Markolf 164
 Marquard vom Stein (Marquard von Sachs) 158, 160, 163f.
 Mars 223
 Martha (Gem. von León Hayashida Sukeemon) 394
 Martialis, Marcus Valerius 239, 262
 Martini, Martino 376–378, 397, 405
 Masen, Jakob 242, 281, 300f.
 Massys, Quentin d.J. 231
 Matthaeus von Vendôme 238
 Matthias (Ks.) 90
 Matthys, Jan 172–175, 183, 186, 196, 198
 Maxentius, Marcus Aurelius Valerius 80f., 84, 92–95
 Maximianus Hercul[i]us 80f., 93, 95
 Maximilian I. (Ks.) 59
 Maximilian I. (Kf. von Bayern) 99
 Maximilian II. (Ks.) 86, 90, 100
 Medea 193f., 221, 239
 Medici, Anna de' 137
 Medici, Claudia de' 137
 Megaera 108, 111
 Meier, Justus 63
- Meister, Conrad Peter 118
 Melanchthon, Philipp 10, 46, 86, 117, 174, 177, 184, 200
 Meleager 205, 207, 211, 231, 234
 Menander 12
 Mendoza, Antonio de 339, 342, 344
 Menelaos 209, 223
 Menno s. Simons, Menno
 Merbitz, Valentin 20, 117–127, 131–136, 142
 Mercado, Pedro de 337, 341, 356f.
 Mercurian, Ever[h]ard 83, 279, 302, 317f.
 Mermann, Thomas 66
 Messenius, Johannes 132
 Metastasio, Pietro 122, 126, 148f.
 Michael (Erzengel) 79, 408
 Michael von Arima 380, 388, 394, 409
 Millino, Giovanni Garcia 246
 Minami, Magdalena 392
 Minerva 207
 Mithridates VI. (Kg. von Pontos) 195
 Moctezuma 363
 Modio, Giovanni Battista 230
 Mohun, Edith 223
 Momus 242
 Montemayor, Jorge de 34
 Montmorency, Florentius de 320, 324
 Morales, Pedro 337, 341
 Mordekaj 401
 More, Edward 240
 Morus, Thomas 112, 162, 232
 Moses 64
 Motonao, Melchior Kumagaya (Buzen-no-kami) 393, 411
 Müntzer, Thomas 52, 174, 181
 Murillo de Velarde, Pedro 342f.
- Nabarzanes (Chiliarch Darius' III.) 126, 128–130, 132f.
 Naboth 64
 Nacaxima, Jacob (auch Nakashima Kuhyōe) 395, 413
 Naogeorg, Thomas 62, 70, 73, 112
 Naozumi, Miguel 384f.
 Nathan 160
 Nebrija, Elio Antonio de 261
 Nero, Claudius Caesar 190, 211, 405
 Nestor 237
 Neumayr, Franz 143, 299
 Nicephorus Calli[s]tus 84
 Nickel, Goswin 289
 Nimrod 52
 Niobe 213
 Noah 51, 61, 72

- Nobunaga s. Oda, Nobunaga
 Norton, Thomas 237
- Oboi (Manju-Fürst) 400f.
 Octavianus s. Augustus
 Oda, Matthias Shokuro 394
 Oda, Nobunaga 370, 381, 387f., 408
 Oda, Thomas Heibyōe 394, 412
 Odysseus (auch Ulysses) 20, 141, 203–210, 212–227, 229, 231, 233, 236f., 239, 242f.
 Oenone 221, 237, 239
 Olandus, Gregorius 297
 Oldenbarnevelt, Johan van 188–190, 196
 Olmos, Andrés de 364
 Ōmura, Sumitada 384
 Opitz, Martin 20, 32, 37, 153, 158–160, 162, 164
 Oranje-Nassau, Willem van 200
 Orpheus 20, 122–126, 134, 136
 Ortman, Joseph 297
 Ōtomo, Yoshimune Sōrin 386f., 410
 Ōtomo, Yoshishige (Ōtomo Sōrin, 386
 s. auch Franciscus von Bungo)
 Otten, Conrad 300
 Ovalle, Alonso de 337
 Ovidius Naso, Publius 206, 208f., 211–213, 216f.,
 219–222, 242, 261, 284
 Ovinius Gallicanus 137
- Páez, Esteban 349
 Palamedes 223
 Palladas 239
 Pallavicino, Sforza 246f., 252f.
 Palmireno, Juan Lorenzo 362, 366
 Pan 216
 Panthea 221, 226, 239
 Paris 62, 225, 237, 239
 Parmenion (General Alexanders d. Gr.) 128f.
 Pauli, Johannes 163
 Paulinus von Nola 66, 84
 Paullin, Johannes 138
 Hl. Paulus 53, 81, 84
 Peele, George 231
 Pembroke, Mary Sidney (Countess of Pembroke)
 205, 233
 Penelope 14, 21, 141, 203f., 206–230, 232–242
 Pentheselea 221, 239
 Penton, Fabian 67
 Peralta Barnuevo, Pedro de 341
 Pérez, Jerónimo 357
 Pérez de Rivas, Andrés 363
 Petrarca, Francesco 27f., 217, 231
 Petreyo (eigtl. Juan Pérez) 362
 Hl. Petrus 53, 81, 84
- Pexenfelder, Michael 227
 Phaedra 211, 238
 Phaedrus 162
 Philipp I. von Hessen (Landgraf) 175
 Philipp II. (Kg. von Spanien) 13, 109f., 356
 Philipp III. (Kg. von Spanien) 273, 353
 Philotas 135
 Picus, Nicolaus (auch Pieck) 107, 109
 Pinicianus, Johannes 59, 62
 Pitschel, Friedrich Lebegott 136
 Pius V. (Papst) 343
 Pius IX. (Papst) 107
 Platon 161, 227, 266
 Plautus, Titus Maccius 11–13, 20, 43, 101, 153, 219,
 262, 348
 Plaza, Juan de la 366
 Plaza y Jaén, Cristóbal Bernardo de la 352f., 361
 Plutarch 119, 121, 126, 142, 266
 Pönmann, Daniel Friedrich 118
 Polyxena 221, 239
 Pomona 61
 Pompeius Magnus, Gnaeus 89
 Pontanus, Jakob 65, 71, 284, 298, 299
 Portia (auch Porcia) 220f., 226, 238f.
 Potiphar 403
 Priscianus 46–49, 51, 55, 131f.
 Propertius, Sextus Aurelius 217
 Proserpina 340, 357
 Protasius von Arima 377, 380, 384f., 394, 409
 Puschmann, Adam 154
- Qianlong (Ks. von China) 378, 402
 Quevedo, Francisco de 162, 350
 Quiroga, Vasco de 351
 Quirós, Francisco Bernardo de 350
- Racine, Jean Baptiste 39, 195
 Rader, Matthaeus 66, 73f.
 Rainolds, John 206, 218f., 233
 Raleigh, Walter 219, 231
 Ramírez, Juan 258–260, 264, 274, 366
 Ramírez de Vargas, Alonso 354
 Ranninger, Narcis 60
 Razenrieder, Gebhard 66
 Rebekka 43–45, 51–53
 Rebhun, Paul 45f.
 Hl. Regina 61
 Regulus, Marcus Atilius 148f.
 Reijntjens, Bernhard 289
 Reineri, Carl 300
 Rettenpacher, Simon 203
 Reuchlin, Johannes 62
 Rhey, Kaspar 66, 74

- Rhode, Theodor 112
 Ribadeneira, Pedro de 377
 Ricci, Matteo 371
 Risai, Johannes 388
 Rissen, Georg 300
 Rist, Johann 153
 Robortello, Francesco 250
 Robyns, Joannes Paulus 325
 Rodrigues, João 389
 Rodríguez, Andrés 265
 Rogel, Johann 60, 63
 Rollenhagen, Gabriel 158–160, 164
 Rollenhagen, Georg 158
 Rosa, Samuel 127
 Hl. Rosa de Lima 343
 Rospigliosi, Giulio 251
 Rothmann, Bernhard 172, 183
 Roulerius, Adrianus 113
 Rudolph I. (röm.-dt. Kg.) 90
 Rudolph II. (Ks.) 90
 Ruggieri, Michele 371
 Rulich, Jacob 63
 Ruzzante 28
 Rykwaart (Rijkwaert), Justus 170
- Sabinus (Dichter der august. Zeit) 222
 Sacchini, Francisco 376, 387
 Sachs, Hans 64, 71, 73, 126, 163, 204
 Sackville, Thomas 67, 205, 237
 Sainte-Maure, Benoît de 220
 Salas, Pedro de 341
 Salian, Jacques 377, 391
 Salomon 12, 65, 274, 399
 Samuel 198, 249
 San Juan, Huarte de 258
 Sánchez, Luis 351
 Sánchez Baquero, Juan 339, 361, 365
 Sangiorgi, Giovanni Antonio 88
 Sannazaro, Jacopo 34
 Santi, Leone 245–247, 249, 251f., 254
 Sapidus, Johannes 63
 Scaliger, Julius Caesar 195
 Schabdecker, Philipp 289
 Schädlin, Abraham (auch Schärtlin, Abraham) 61, 72
 Schall von Bell, Johann Adam 383, 397–401
 Schallhaimer, Johann 61
 Scheibel, Johann Ephraim 154
 Scherenus, Henricus 319, 323, 327
 Schiller, Friedrich 39, 122
 Schlecht, Stephan 61, 70
 Schmid, Johannes 118
 Schnurr, Balthasar (auch B.S. von Lendsiedel) 162
- Schopper, Hartmann 163
 Schreyer, Hans 61
 Schweickher, Hanns 61
 Schweigger, Johann 60
 Scipio Aemilianus, Publius Cornelius 118
 Seidel, Georg 154
 Sem 52
 Sen-no-Rikyu 387
 Seneca, Lucius Annaeus 13, 113, 132, 188, 190, 195, 204–206, 211f., 219, 242, 266
 Senhime (Enkelin von Tokugawa Ieyasu) 384
 Septimia Zenobia (Herrscherin Palmyras) 225
 Servius 47, 268
 Shakespeare, William 25f., 28, 33, 74f.
 Shao, Kang 404f., 416
 Shimazu, Yoshihisa 386
 Shunzhi (Ks. von China) 377, 379, 397–400, 403, 414
 Sidney, Philip[p] 33, 219
 Siegfried 61
 Silvester (Sylvester) I. (Papst) 19, 79, 81f., 84, 92
 Simons, Menno 108
 Sokrates 227, 266
 Solier, François 388
 Soni (Manju-Fürst) 400
 Spencer, John 67
 Spenser, Edmund 33, 219, 221, 225, 231, 234f.
 Hl. Stanislaus Kostka 297
 Hl. Stanislaus von Krakau 66, 111
 Hl. Stefanus 61, 64
 Stefonio, Bernardino 113, 245f.
 Steinhöwel, Heinrich 161
 Steuchus, Augustinus 84, 88
 Stilicho, Flavius 141
 Stirling, William Alexander (Earl of Stirling) 126–134
 Stöcklein, Joseph 376
 Stradano, Giovanni s. Straet, Jan van der
 Straet, Jan van der 235
 Stravius, Georg Paul 306f.
 Streeck, Jurriaan van 170f., 188f., 191, 202
 Suárez, Francisco 269
 Sucama (auch Suksaha, Manju-Fürst) 400f., 408, 415
 Suetonius Tranquillus, Gaius 132
 Sukeemon, León Hayashida 394f., 412
 Sun, Ignatius 397, 414
 Sunu (auch Surniama) 401, 403, 415
 Susanna 45–47, 52f., 60, 62f., 70, 221, 240, 297
 Sylvester s. Silvester
- Tacitus, Publius Cornelius 118
 Taikang (Ks. von China) 404

- Takayama, Ukon 382, 387f., 392, 396, 410
 Takeda, Simon 383, 392, 411
 Tamako, Gracia Hosokawa (japanische Fürstin) 381
 Tanaquil 232
 Tang Ruowang s. Schall von Bell, Johann Adam
 Tarquinius (letzter röm. König) 145
 Tasso, Torquato 33, 248
 Telegonos 141
 Telemachos 204, 207, 216, 218, 222f.
 Telemann, Georg Philipp 135
 Terentius Afer, Publius 11–13, 43, 153, 204, 262f., 348
 Theer, Johann 67
 Themistokles 20, 119–122, 126, 131, 134, 136, 141–145, 148, 150
 Theodericus von Saint-Trond 215
 Theramo, Jacobus de 75f.
 Theseus 122
 Thomas von Aquin 269
 Thukydides 121
 Tisiphone 108, 111
 Titus, Flavius Vespasianus 64
 Titus von Bungo (japanischer Edelmann) 377, 382, 391, 411
 Tobias 61
 Tokugawa, Ieyasu 370, 382, 384, 389, 396
 Torre, Antonius van 324
 Torres y Salazar, Agustín 354, 366
 Tovey, Mary 205
 Toyotomi, Hideyori 382, 396, 408
 Toyotomi, Hideyoshi 370, 382, 387, 390f., 396, 408
 Trigault, Nicolas 375, 377f., 391, 394f.
 Tucci, Stefano 339, 347
 Tüchel, Friedrich Wilhelm 118
 Tzucamidonus, Augustinus (Tsumicondono) 396, 413

 Ukon s. Takayama, Ukon
 Uria 160, 399

 Valignano, Alessandro 371
 Valla, Lorenzo 87, 93, 268
 Vega, Garcilaso de la (El Inca) 335, 350
 Vega, Lope de 34, 343, 366
 Vélez de Guevara, Luis 341
 Velten, Johannes 126
 Venegas, Miguel 347, 366
 Verbiest, Ferdinand 400f.
 Verdi, Giuseppe 26
 Vergilius Maro, Publius 47–49, 51, 54, 203, 220, 246, 267
 Vernulaeus, Nicolaus (Nicolas de Vernulz) 101–107, 110–114

 Vesta 232
 Vicente, Gil 28
 Villareal, Francisco Joaquín 340
 Vitelleschi, Muzio 306
 Vives, Juan Luis 230, 270
 Vogt, Johann 61
 Vondel, Joost van den 190, 192, 196, 200f.
 Vos, Jan 20, 190, 192f.

 Wagenseil, Johann Christoph 160
 Waldeck, Franz von (Fbf. v. Münster u. Osnabrück) 171f.
 Wallenstein, Albrecht von 106, 111
 Warmoldi, Hieronymus 284
 Wartenberg, Franz Wilhelm von (Fbf. v. Osnabr.) 12
 Weidenfeld, Winand 284–287, 303
 Westenberg, Anton 300
 Wild, Sebastian 19, 64f., 69–71, 75f.
 Wilhelm (Hz. von Österreich) 61, 70
 Wilhelm I. von Oranien 19, 109–111, 113
 Wilhelm V. (Hz. von Bayern) 78, 84, 98, 395
 Willobie, Henry 219, 222
 Wilmot, Robert 221, 238
 Wirsung, Christoph 62, 73
 Witt, Johan de 189
 Wu, Sangu 398, 405
 Wu, Wang 405f.
 Wüst, Hans 61

 Xenophon 206, 266
 Xerxes 120
 Xiang (Ks. von China) 404f.
 Xiaozhuang, Wen Huanghou 400
 Xichiyemon, Leo (Saisho Shichiyemon León) 393, 412
 Ximénez, Francisco 258
 Xu, Guangqi 397
 Xuan, Wang 406

 Yang, Guangxian 400f., 408
 Yi H Yi (chinesischer Fürst) 404
 Yodogimi (Gem. von Toyotomi Hideyoshi) 382
 Yongzheng (Ks. von China) 379, 402f.
 Yoshimune s. Ōtomo, Yoshimune Sōrin

 Zhao, Gong 406, 416
 Zheng, Philipp Wang 397
 Zhongkang (Ks. von China) 404, 416
 Zhou, Xin (Ks. von China) 405
 Ziegler, Hieronymus 63, 70, 72, 74
 Zorobabel 62
 Zovitius, Jacob 101

Zumárraga, Juan de (Bf.) 351, 364
Zúñiga y Mera 343
Zwingli, Ulrich 49